



Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belegblätter) 15 Pf. In der Provinz: 1 Mk. 10 Pf. für alle anderen Anzeigen. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — im Restamt 75 Pf. für die vierte Seite des ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Seite. Anzeigen-Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags. Verantwortlich für den redaktionellen Teil und für den Anzeigenteil (in Vert.): Paul Fischer in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“. Fernsprecher Nr. 50.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Bestellungen

auf das am 1. April begonnene II. Quartal des „Gefelligen“ für 1900 werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet 1 Mk. 80 Pf. pro Quartal, wenn er von einem Postamt abgeholt wird, 2 Mk. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen lässt. Wer bei verspäteter Bestellung die vom 1. April ab erschienenen Nummern durch die Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pf. Gebühren bezahlen.

Expedition des Gefelligen.

## Deutscher Handelstag.

(Bericht für den Gefelligen.)

a Berlin, 6. April.

Unter starker Beteiligung aus allen Theilen des Reiches trat heute (Freitag) Vormittag gegen 10½ Uhr im Langenbeckerhaus der Deutsche Handelstag zu seiner diesjährigen Plenarversammlung zusammen. Nachdem der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrath Frenkel, die Verhandlung mit einem Hoch auf den Kaiser eingeleitet hatte, hielt der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky, folgende Ansprache:

Meine geehrten Herren! Bei der öffentlichen Erörterung wirtschaftlicher Verhältnisse findet sich häufig die Behauptung, daß der Handel in unserem Wirtschaftsleben eine geringere Bedeutung zukomme, wie den übrigen Erwerbszweigen, welche Rohstoffe oder Halb- und Ganzfabrikate erzeugen. Zu den Werth der letzteren Erwerbszweige haben wir auf Grund der Produktionsstatistik, welche wir mit der aufopfernden Unterstützung von Industrie, Landwirtschaft und Handel angestellt haben, wertvolle Einblicke erhalten. Wir haben auf diesem Wege insbesondere die großen deutschen Industrien bis in ihre innerste Struktur durchleuchtet. Wir wissen jetzt, in Verbindung mit der allgemeinen Waarenstatistik, was diese Industrien an Werthen hervorbringen, was und wohin sie ihre Waaren ausführen und was und woher an gleichartigen Erzeugnissen in Deutschland eingeführt wird, und auf wie hoch sich hiernach der eigene Verbrauch Deutschlands beläuft. Wir wissen auch ferner, welchen Bedarf an Rohmaterialien und Halbfabrikaten die deutsche Industrie hat, in welchem Umfange sie ferner deren Werth durch Veredelung vergrößert, und endlich welches Maß deutscher Arbeitskraft in den Erzeugnissen der deutschen Industrie enthalten ist. Solche vergleichenden Ermittlungen, in wie weit auch der Handel die von ihm vertriebenen deutschen Erzeugnisse im Werthe erhöht, vermögen wir indes nicht anzustellen. Die Aufgabe des Handels besteht darin, die aufgestellten Kanäle des Verkehrs zu vertheilen. Welche Werthsteigerung die fertige Waare auf dem weiten Wege von der Erzeugungsstelle bis zum letzten endgültigen Verbraucher erfährt, läßt sich für die einzelnen Waarengattungen nicht einmal durchschätzen, denn die Werthsteigerung hängt von der Länge des Transportweges, von dem Wechsel der Nachfrage und des Angebots und schließlich von den lokalen Verhältnissen des letzten Verbrauchsortes ab. Man sollte hiernach in Ermangelung der Möglichkeit eines schlüssigen Nachweises, in wie weit der Handel in berechtigter oder unberechtigter Weise zur Vermehrung des Werths der Güter und zur Erhöhung ihres Preises beiträgt, aus der öffentlichen Erörterung die Behauptung ausscheiden, daß der Handel, welchem nur die Vertheilung der Güter zufalle, eine minderwertige Thätigkeit gegenüber den auf die unmittelbare Erzeugung von Gütern gerichteten Thätigkeiten darstelle. Ein leuchtender Körper wirkt vielfache Strahlen und doch kann man dieselben nicht von einander scheiden und im Einzelnen messen, weil sie einer einheitlichen Lichtquelle entstammen. So zeigt auch unser Wirtschaftsleben die verschiedenartigen Thätigkeiten, die sich von einander nicht trennen lassen, weil sie sich gegenseitig ergänzen müssen und deshalb auf einander angewiesen sind. Der gemeinschaftliche Ursprung unseres gesammten wirtschaftlichen Wohlstandes und Fortschrittes ist aber deutsche Arbeitskraft und deutsche Arbeitslust. Sie zu erhalten und ihnen fortgesetzt neue Gebiete der Thätigkeit zu erschließen, muß unser aller Aufgabe sein. Möchte auch Ihre Veranlassung dazu beitragen, uns diesem Ziele näher zu bringen und so jedem Erwerbszweig das notwendige Gebiet gesunder Entwicklung zu sichern. Nur in diesem Zeichen können wir im friedlichen Wettbewerb der Völker siegen.

Der erste Verhandlungsgegenstand betraf die Vermehrung der Kriegsflotte. Herr v. Winter-München legte an der Hand der Statistik und im Hinweis auf die politische Lage die Nothwendigkeit einer Flottenvermehrung dar. Es entspann sich eine lebhafte Erörterung. Nur der Vertreter der Handelskammer Bingen empfahl, der Handelstag möge es ablehnen, sich über eine derartige, überwiegend politische Angelegenheit zu äußern, ein Standpunkt, der von anderer Seite scharf bekämpft wurde. Der Handelstag nahm folgende Erklärung einstimmig an: (Der Vertreter von Bingen enthielt sich der Abstimmung):

Der großartige Aufschwung des deutschen Handels mit dem Ausland, insbesondere die starke Steigerung der Ausfuhr von Erzeugnissen der heimischen industriellen Thätigkeit, gereicht dem Vaterland wie denen, die zu dieser Entwicklung beigetragen haben, zu hohem Ruhm. Je mehr indessen unsere Volkswirtschaft auf solcher Grundlage sich einrichtet, je zahlreichere und bedeutendere Interessen sich mit ihr verknüpfen, um so dringender ist die Nothwendigkeit, daß alles geschieht, was die Erhaltung dieser Grundlage gewährleistet. Hierzu gehört auch eine starke Kriegsflotte, die dem deutschen Kaufmann und Krieger überall auf der Erde den erforderlichen Schutz verleiht — im Frieden wie im Kriege, zu dessen Verhütung auch die Kriegsflotte bestimmt ist. Mit Dankbarkeit erkennt der Deutsche Handelstag es an, daß die verbündeten Regierungen die großen Interessen, um die es sich für Deutschland handelt, in vollem Maße würdigen und in dieser Hinsicht dem Reichstag den Entwurf einer Novelle zum Gesetz, betreffend die deutsche Flotte, vom 10. April 1898 vorgelegt haben. Der Handelstag verbindet damit die Erwartung, daß auch der Reichstag der geforderten erheblichen Vermehrung

der Kriegsflotte zustimmt, damit die Seemacht des Deutschen Reiches eine seinen gesteigerten Seelinteressen entsprechende Stärkung erfährt.

Der nächste Gegenstand betraf das Gesetz über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Es wurde eine Erklärung angenommen, welche u. a. besagt: Der Reichstag ist mit diesen Beschlüssen weit hinausgegangen über das allseitig anerkannte Bedürfnis sanitären Schutzes. Das Fleischverbot würde die Fleischernährung breiter Schichten des deutschen Volkes erschweren und die Handelsbeziehungen des deutschen Reiches und das weitere Aufblühen unserer Schifffahrt auf das nachtheiligste beeinflussen.

Dann wurde die Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel erörtert. Im Wesentlichen wurde anerkannt, daß zwar die heutige Gewerbesteuer nicht den Forderungen der Gerechtigkeit entspreche, daß es aber im höchsten Grade bedenklich sein würde, statt deren Reform eine Waarenhaussteuer einzuführen. Es wurde ein Antrag Kellner-Duisburg mit großer Mehrheit angenommen, in welchem es heißt: „Der Grundgedanke der Entwicklung zum Großbetrieb durch das Mittel der Besteuerung entgegenzutreten sei, würde, ohne den Kleinbetrieben zu nützen, in allgemeiner Durchführung die wirtschaftliche Zukunft des Vaterlandes gefährden und ist auch in beschränkter Anwendung als ein Hemmnis der Entwicklung wirtschaftlicher Kräfte und eine Schädigung der Konsumenten mit Entschiedenheit zurückzuweisen.“

## Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Vom englischen Feldmarschall Lord Roberts sind am Freitag Abend in London zwei wichtige Meldungen eingegangen, die wir einem Theile unserer Leser noch durch Extrablatt mittheilen konnten. Die Meldungen, datirt vom 5. April, lauten:

General Methuen telegraphirt heute früh aus Voshof: Ich umzingelte heute General Vellebois Mareuil und eine Buren-Truppe. Keiner entkam. Vellebois und 7 Buren wurden getödtet, 8 verwundet und 54 gefangen genommen; auf unserer Seite wurden 4 Mann getödtet, 7 verwundet.

Die andere Depesche Lord Roberts von Donnerstag Abend 9 Uhr lautet:

„Ich fürchte, daß drei Kompagnien Infanterie und zwei Kompagnien berittener Infanterie bei Reddersburg, östlich vom Bahnhof Vethanie, von den Buren umzingelt sind; es befand sich dort eine große Anzahl Buren mit 4 oder 5 Geschützen. Die Engländer hielten sich vom 3. d. Mts. Mittags bis zum 4. d. Mts. 9 Uhr Vormittags gut; es ist anzunehmen, daß sie sich dann ergeben haben. Sobald Roberts am 3. d. Mts. Nachmittags Meldung von dem Kampfe erhielt, befahl er General Gatacre, mit größter Beschleunigung von Springfontein nach Reddersburg zu marschiren. Außerdem schickte Roberts die Cameron-Hochländer von Bloemfontein nach Vethanie. Gatacre traf, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein, am 4. d. Mts. um 10½ Uhr Vormittags in Reddersburg ein, konnte aber nichts über die vermisste Infanterie erfahren. Es ist kein Zweifel, daß die Infanterie-Truppe gefangen genommen ist.“

Die erste Meldung birgt eine Thatsache, die im Interesse der Buren sehr zu bedauern ist. Vellebois des Mareuil, ein ehemaliger französischer Oberst, war der Generalstabschef des Burenheeres, und seiner Thätigkeit ist sicherlich ein großer Theil der militärischen Erfolge, die der Oberkommandant Jonbert gegen die Engländer errang, zuzuschreiben. Gerade bei dem jetzigen zweiten Haupttheil des Feldzuges im Dranjefreistaat wird den Buren jener französische Offizier sehr fehlen. Er hat anscheinend an der Spitze einer kleinen Burenabtheilung einen Rundschachtsritt nach Kimberley zu gemacht, von wo aus Lord Methuen über die Westgrenze des Dranjefreistaates nördlich vom Modderflusse in den Dranjefreistaat eingebrungen ist.

Voshof liegt ungefähr 25 Kilometer östlich von Kimberley im Dranjefreistaat. Es scheint die Absicht Lord Methuens zu sein, von Nordwesten her auf der Straße bei Abrahamskraal die Modder vom rechten Ufer her zu überschreiten, auf Bloemfontein zu marschiren und eventuell den Buren, die dort Lord Roberts bedrängen, in den Rücken zu fallen.

Die zweite Meldung des Lord Roberts — geschickt im Telegramm eingeleitet durch eine „Freundenbotschaft“ für die Engländer — bringt die Kunde, daß fünf englische Kompagnien — also wohl 500 bis 1000 Mann — von den Buren bei Reddersburg gefangen genommen worden sind. Der englische General Gatacre hat von ihnen nichts mehr gesehen, diese betrübende Kunde hat er nach Bloemfontein geschickt. Reddersburg liegt 30 Kilometer genau südlich von Bloemfontein und 5 Kilometer östlich der Eisenbahn Bloemfontein-Norwalspoort, die zur Kapkolonie führt.

Sehr interessant ist noch die Meldung insofern, als daraus mit ziemlicher Sicherheit geschlossen werden kann, daß die Buren dem Feldmarschall Roberts die Bahnverbindung nach Süden (nach der Kapkolonie zu) bei Vethanie am Kleinsusse abgeschnitten haben.

Der von den Buren im Norden der Hauptstadt des Dranjefreistaates bei den Wasserwerken von Bloemfontein errungene Erfolg gewinnt jetzt eine ungeahnte Bedeutung durch die gestern unter „Neuestes“ vom Gefelligen gebrachte Nachricht, daß den Buren bei Santaspoort neben anderen wichtigen Papieren auch der größte Theil der britischen Kriegspläne in die Hände gefallen ist. Darunter sind sorgfältig ausgeführte Karten und

Pläne von 1897, 1898 und 1899 zur Invasion des Freistaats und Transvaals. Die für die Buren werthvollsten darunter sind die Pläne zum Marsch auf Johannesburg von Masering aus auf der Zamefonteinroute mit Verbesserungen, ferner ein Plan für den Marsch von Bloemfontein nach Kroonstad über Brandfort, Winburg und Ventersburg.

Der Sieg bei Santaspoort (durch den bekanntlich auch 389 Engländer gefangen genommen worden sind) wurde durch ein Kommando Freikaatler auf offenem Gelände ohne Deckung errungen. Kommandant de Wet fandte die eroberten Geschütze und Gefangenen nach Winburg. Alle Kommandos im Süden haben sich jetzt vereinigt. Die Pretoria- und Kenhardt-Distrikte der Kapkolonie sind in voller Rebellion.

Die Buren haben Thabantschu an der Osgrenze des Dranje-Freistaates wieder besetzt, sind bis zu den Vorposten des General Prabant vorgedrungen und haben, wie nach London gemeldet worden ist, drohende Bewegungen gegen die Eisenbahn bei Springfontein entwickelt. Springfontein liegt ungefähr 60 Kilometer südlich Bloemfontein.

## Ein Nachspiel zu dem Prozeß Rosengart.

\*\* Königsberg i. Pr., 6. April.

(Zweiter Verhandlungstag.)

Der Vorsitzende Landgerichts-Direktor Falkenthal eröffnet heute früh die Sitzung und setzte die Zeugenernehmung fort. Die Zeugin Justineyer erklärte, daß sie noch etwas vergessen habe. Während des Rosengartprozesses sei die Angeklagte Jiegran ihr begegnet und habe zu ihr gesagt: „Wir werden schon sehen, daß wir Frau Rosengart frei bekommen.“

Eine große Anzahl Zeugen und Zeuginnen, zum größten Theil aus Rosengarts Güte Jögershof, werden darüber vernommen, was die beiden jetzt wegen Meineides angeklagten Arbeiterfrauen Busch und Jiegran über die Ermordung des Gutsbesizers Rosengart geredet haben zc. Arbeiterjohn Franz Gündel, ein unehelicher Sohn der Jiegran, 14 Jahre alt, will gegen seine Mutter nicht zeugen. Rüdiger Busch, der Ehemann der Busch, verweigert ebenfalls sein Zeugnis. Der folgende Zeuge ist der Gutsbesitzer Karl Rosengart. Er ist jetzt 20 Jahre alt und derjenige von den Söhnen der Frau Rosengart, der allein auf der Seite der Mutter stand. Er ist ein großer, schlankgewachsener junger Mann von kräftlichem Aussehen, er ist lustig und leicht und lachend. Der Zeuge betrat die U. Ich kam einmal in die Waschküche, und da sagte Frau Busch zu mir: „Ach Gott, wie wird es noch Ihrer armen Mutter gehen, sie ist schon so lange in Haft. Wenn man es doch herausbekäme, wer es gethan hat.“ Als ich meinte, daß es nicht gewesen sei, sagte sie: „Wissen Sie ganz genau, daß Nieß der Thäter ist?“ Ich sagte darauf: „Alle Menschen lagen es ja.“ Frau Busch entgegnete darauf, daß er es nicht gewesen sei, sie wisse es besser. Ich bestärkte sie nun erst mit Worten, näheres zu sagen, aber sie wollte nicht mit der Sprache heraus. Sie sagte nun: „Lassen Sie mich in Ruhe, ich will weiter nichts wissen.“ Ich ließ aber nicht nach und stellte ihr vor, daß meine Mutter ihr doch so viele Wohlthaten erwiesen habe, bis sie mir sagte, sie sei am Abend mit der Jiegran auf dem Hofe gewesen. Mehr wollte sie nicht sagen. Ich telephonirte es meinem Vater (Wolff) und dieser ging sogleich zum Rechtsanwält. Am nächsten Tage fuhr ich mit meinem Vater auf der Pferdebahn nach der Vorstadt. Unterwegs sah ich die Busch. Ich zeigte sie meinem Stiefvater und wir stiegen ab. Sie war sehr verlegen und zuerst sagte sie wieder, daß sie von nichts wisse. Nachher erzählte sie aber alles. Nach einigen Tagen begegnete ich auch der Jiegran und fragte sie auch danach. Sie sagte, ich sollte sie in Ruhe lassen, da sie nichts mit der Sache zu schaffen haben wolle. Erst als ich sagte, daß die Busch alles gestanden habe, rückte sie auch mit der Wahrheit heraus. Präsi: Vor dem Schwurgericht haben Sie davon nichts gesprochen. Zeuge: Ich wurde danach nicht gefragt. Erster Staatsanwalt: Haben Sie im Auftrage des Wolff mit Busch korrespondirt? Zeuge: Ich habe ihn ein- oder zweimal bestellt. Erster Staatsanwalt: Ich beantrage, den Vormund und Onkel des Zeugen, Herrn Adameit, über die Haltung und das Benehmen desselben zu vernehmen. Verteidiger Haase: Und ich stelle den Gegenantrag, den Zeugen Karl Rosengart über den Charakter und das Benehmen des Herrn Adameit zu vernehmen.

Der Präsident läßt den Kaufmann Adameit nochmals vortreten. Herr Adameit, was wissen Sie von Karl Rosengart? Adameit: Er war sehr oft betrunken und larmte; er wollte Fuhrwerk haben und wenn ich es ihm verweigerte, rief er die Schläffer von der Stallthüre ab. Auch seine Mutter hat er mit dem Stock bedroht und den Geschwistern gedroht: „Euch Raderzeug werde ich es schon beibringen.“ Karl Rosengart: Im Gegentheil, er gab mir Getränke und sagte: „Sauf, so viel Du kannst, er war eifrig bemüht, uns mit der Mutter zu entzweien. Adameit: Er hat stets zu Wolff gehalten. Karl Rosengart: Gewiß, ich habe mit ihm stets gut gekannt. Anständig war ich auch gegen ihn eingekommen. Sein Onkel Adameit hatte uns fortwährend aufgeführt. Er sagte, die Mutter habe Nieß angeklagt, unseren Vater zu ermorden. Wir mußten dafür sorgen, daß die Mutter nicht mehr aus dem Gefängnis herauskomme. Er sagte: Was fehlt Euch, wenn ich bei Euch bleibe und Euch die Wirtschaft führe. Was habt Ihr davon, wenn sie freikommt. Dann heirathen sie sich und Ihr kommt um Euer Erbtheil und könnt betteln gehen. (Große Bewegung.) Adameit: Alles ist unwahr. Ich habe den Kindern nur gesagt, daß sie durch die Heirath benachtheiligt werden würden. Verth.: Hat Herr Adameit nicht den Kindern gegenüber Ihre Mutter oft beschimpft? R. Rosengart: Ja, jeden Tag. Er sagte, daß er sich über alles Nothigen mache und jede Kleinigkeit aufschreiben werde. Adameit: Ich habe keine Zeile geschrieben. Verth.: Haben Sie auch keine Zeile geschrieben gehabt, bevor Sie zu den Verwandten nach Allenstein fuhren? Haben Sie nicht den ganzen Hergang über die Mordthat, wie Sie es nachher vor Gericht vorgetragen haben, niedergeschrieben? Adameit: Nein, nicht eine Silbe. Rechtsanwält Haase: Und Sie hatten kein Schriftstück bei sich, auf welchem niedergeschrieben war, was Sie, Ihre Schwester



und Kopie ausgeben sollten? Adameit: Ich weiß von nichts. Erster Staatsanwalt: Es wird gar nicht bestritten, daß ein förmlicher Familienrath abgehalten worden ist. Berth: Ja wohl, was aber erst nach der Schwurgerichtsverhandlung bekannt geworden ist, ist der Umstand, daß durch Adameit alles das, was im Gerichtsfaal vorgebracht wurde, in den Familienrath hineingebracht worden ist. Herr Adameit, haben Sie nicht auch eine weitere Anzeile gegen Ihre Schwester wegen Meineids eingereicht oder veranlaßt? Zeuge Adameit (mit größter Ruhe): Jawohl, das habe ich gethan. (Große Bewegung.) Es handelt sich um einen Privatbeleidigungsprozeß Klingat, in dem meine Schwester einen Meineid geleistet hat.

Darauf wird August Rosengart, der zweite, jetzt siebenjährige Sohn der Frau Rosengart, der im Mordmordprozeß gegen seine Mutter vollständig unter dem Einfluß des Onkels Adameit stand, ausgerufen, welcher ausfragt: Bei der früheren Vernehmung habe ich gesagt, ich sei überzeugt, daß die Frauen Busch und Hegrau die Unwahrheit gesagt haben. Jetzt bin ich überzeugt, daß sie die Wahrheit gesagt haben. Präsi: Was hat bei Ihnen den Umschwung veranlaßt? Aug. Rosengart: Damals stand ich unter dem Einfluß des Onkels Adameit. Jetzt habe ich aber eingesehen, daß derselbe nur darauf ausgegangen ist, um meine Mutter zu vernichten. August Rosengart fährt dann fort: Ich bin jetzt der Ansicht, daß mein Onkel Adameit damals die vollständige Unwahrheit ausgesagt hat. Präsi: Wodurch ist dieser Umschwung hervorgerufen worden? August A.: Er hatte uns Kinder fortwährend gegen die Mutter aufgebracht. Ich muß gestehen, daß ich mich damals gefreut hätte, wenn meine Mutter verurtheilt worden wäre. (Allgemeine Bewegung.) Adameit hatte uns immer den Beweis geführt, daß nur sie und kein anderer es gewesen sein könne, die mit ihm den Mord ausgeführt habe. Präsi: Jetzt wohnen Sie mit Ihrer Mutter in Högershof zusammen? Zeuge August Rosengart: Jawohl. Berth: Haben Sie auch bei Adameit Notizen für die Strafanzüge wegen Meineids gesehen? A. Rosengart: Ja. Ich kam zufällig in seine Wohnung und fand ihn über dem Entwurf der Eingabe wegen Meineids sitzen. Er sagte, es müsse dafür gesorgt werden, daß die Mutter gleich wieder in Haft genommen werde.

Hierauf erscheint als Zeuge Referendar a. D. Paul Wolff, jetzt Oudherr von Högershof. Er ist ein kleiner, schwächlicher Mann von nicht unsympathischem Aussehen. Seine Befundungen macht er mit großer Bestimmtheit. Er steht im 30. Lebensjahre. Er wird vorläufig wie alle anderen, der Rosengart-Affäre nahe stehenden Personen nicht verurtheilt. Zunächst äußert sich der Zeuge über den Fall Busch. Seine Aussagen decken sich mit den von Karl Rosengart gemachten. Er habe die Erzählung der Frau Busch zuerst für Weibergeschwätz gehalten. Busch habe nur einmal im letzten Sommer an ihn geschrieben und um 10 Mark zur Verdringung eines Kindes gebeten. Berth: Schweben zur Zeit nicht zwei Prozesse der Frau Rosengart gegen Adameit wegen Herausgabe von Mantelkledern? Zeuge: Jawohl. Erster Staatsanwalt: In der vorigen Verhandlung haben Sie behauptet, daß Herr Adameit unordentlich die Bücher geführt und die Familie schwer geschädigt habe. Wolff: Das stimmt auch. Erster Staatsanwalt: Ich bitte den Zeugen dann über das Verhältnis, das ihm Herr Adameit von der Schuld der Frau Rosengart gemacht habe, zu befragen. Präsi: Als ehemaliger Jurist werden Sie wissen, wann Sie Ihr Zeugnis verweigern dürfen. Zeuge Wolff: Adameit ließ mich und meine jetzige Frau durch Frau Budnick in das Komitor bitten. Er war sehr aufgeregt und fragte: „Sie wollen also meine Schwester heirathen?“ Ich sagte: Ja. „Dann werde ich Ihnen auch mittheilen, daß sie mich zum Morde angestiftet hat“, sagte er darauf. Daß er eine Teufelsgeliebte hatte, vermuthete ich. Auf diese Schurkelei war ich aber nicht gefaßt. Ich kam nicht zu einer Antwort, denn meine Frau schrie ihm gleich ins Gesicht: „Was, Du Lump, habe ich das um Dich verdient?“ Dieses sagte allem die Krone auf, ich war mit ihm fertig. Selbstverständlich habe ich ihm niemals das geglaubt.

Baumhauerin Gertrud Kadeite, 29 Jahre alt, bekundet, daß sie mit dem Referendar Wolff früher in vertrautem Verkehr gestanden habe, bis kurz vor der Verhandlung gegen Frau Rosengart, die Verlobte des Wolff. Die Zeugin erzählt, Wolff habe ihr u. a. gesagt, daß er die Gefängnißwärterinnen seiner Brant bestochen habe. Die Zeugin überreicht 30 Briefe, 2 Postkarten und eine Drosche, die Wolff als von ihm abgesandt anerkennt. Zeuge Wolff: Ich zahlte 500 Mark, wofür alle Briefe von der Zeugin an Rechtsanwalt Altscher ausgeliefert werden sollten. Die Briefe wurden dort auch verbrannt. Ich zahlte das Geld, nachdem die Kadeite versucht hatte, Unfrieden in meine Ehe zu bringen, indem sie Briefe an meine Frau schickte. Ich wollte das Verhältnis schon lösen, als ich Referendar geworden war, aber auf ihre Bitten gab ich immer wieder nach. Ich lernte sie als Kellnerin kennen.

Zeugin Kadeite: Wolff sagte mir mehrfach: Ich heirathe Frau Rosengart keineswegs aus Liebe, sondern aus Geschäft. Kaufleute hätten ihm gesagt, er wäre ein Narr, wenn er nicht dies Geschäft machte. Auch nachdem Wolff verlobt war, hat er mir noch die zärtlichsten Briefe geschrieben, die mit: „Dein verkaufter Mann“ schloßen. Als ich sah, daß er mich betrogen hatte, da habe ich an Frau Rosengart Abschrift des Briefes, in dem Referendar Wolff „Dein verkaufter Mann“ schrieb, eingeschrieben geschickt. Ich ging alsdann nach Högershof. Dort sagte Wolff: Was das Frauengemurmel sagt, ist alles nicht wahr, ich werde das Frauengemurmel ins Gerrenhaus bringen lassen. Wolff hat mir dabei eine heftige Ohrfeige gegeben. Aus diesem Anlaß ist es in Högershof zu einer heftigen Scene zwischen dem Wolffschen Ehepaar gekommen.

Berth. Dr. Lichtenstein: Wie ist die Zeugin hierhergekommen? Zeugin: Ich habe den Herrn Ersten Staatsanwalt Hepper persönlich aufgefordert. Berth: Haben Sie nicht von Herrn Rechtsanwalt Altscher 10000 Mk. Abfindungssumme verlangt? Zeugin: Jawohl, als Entschädigung für all die Schmach (Großes Gelächter). Auf Befragen der Bertheiderin sagt die Zeugin Gertrud Kadeite (zu der vorliegenden Meineidsache) aus, daß Wolff auch erzählt habe: es haben zwei Frauen gesehen, daß es ein kleiner bieder Mann war (der den Rosengart erschossen hat). Hätten sie das gleich gesagt, so wäre es gar nicht zur Verhandlung gekommen.

Die Verhandlung wird um 6¼ Uhr Abends auf Sonnabend früh 9 Uhr vertagt.

Berlin, den 7. April.

Der Kaiser unternahm am Freitag Morgen mit dem Prinzen Heinrich eine Ausfahrt.

Wegen des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter haben der Landwirtschaftsminister und der Minister des Innern an die Regierungspräsidenten folgende Verfügung erlassen:

Es ist eine allgemeine Anordnung dahin in Anregung gebracht worden, daß die Angelegenheiten, welche sich auf den Vertragsbruch des Geindes und der ländlichen Arbeiter beziehen, als eilige zu behandeln sein sollen. Wenn sich auch annehmen läßt, daß mit Rücksicht auf die in Betracht kommenden wichtigen staatlichen und Privatinteressen schon jetzt entsprechend verfahren wird, so empfiehlt es sich doch, auf die Eilbedürftigkeit solcher Sachen noch besonders aufmerksam zu machen. Wir ersuchen deshalb, soweit die Mitwirkung der Polizeibehörden in Angelegenheiten jener Art in Frage kommt, für den dortigen Bezirk eine entsprechende Verfügung zu erlassen.

Die Reise des Reichstags-Präsidenten Graf Vattermann und sein Besuch beim Papste erregt großes Aufsehen, namentlich die Gile, mit welcher die

Audienz beim Papste verlangt worden ist. Es liegt die Vermuthung nahe, daß Graf Vattermann den Einfluß des Papstes im Interesse des Zustandekommens der Flottenvorlage benutzte. Ob er bereits in der Lage ist, der römischen Kurie dafür bestimmte „Kompensationen“ in Aussicht zu stellen, ist noch zweifelhaft. Bemerkenswerth ist, daß die Klerikale „Köln. Volksztg.“ den Augenblick für geeignet hält, den Bundesrath an die Jesuitengesetzesfrage zu erinnern.

Professor Anton v. Werner feierte am Freitag das 25jährige Jubiläum als Direktor der Kunstakademie; aus diesem Anlaß sind ihm viele Ehren zu Theil geworden. Im Empfangsraum seiner Villa in der Potsdamerstraße war das vom Lehrerkollegium der Hochschule gestiftete Bild des Jubilars aufgestellt, das Prof. Josef Scheurenberg gemalt hat. Es soll später die Aula der neuen Hochschule in Charlottenburg schmücken. Am Nachmittag erschien eine Abordnung der Gesamt-Akademie der Künste und überreichte eine Adresse.

England. Im Unterhause führte am Freitag der Parlamentssekretär des Kriegsministeriums Wyndham aus, die Gesamtziffer der Gefangenen von Transvaal und dem Orange-Freistaat habe sich am 23. März auf 5000 Mann belaufen. Die Gesamtsumme der gefangenen Engländer sei nicht genau festgestellt; die Zahl der Vermissten und Gefangenen habe am 3. März 3466 Mann betragen. (Seitdem sind in den letzten Tagen bei Santaspost, Reddersburg zc. soviel Engländer gefangen genommen worden, daß die Zahl von 5000 wohl erreicht sein wird. D. Med.) Wyndham bemerkte aber, man halte nicht dafür, daß die Zeit gekommen sei, die Frage der Auswechslung der Gefangenen zu regeln.

Belgien. Der Attentäter Sipido, welcher sich bisher in seinen Aussagen vor dem Untersuchungsrichter widersprochen hat, scheint sich nunmehr zu einem Geständniß herbeilassen zu wollen; es scheint daraus hervorzugehen, daß er sich mit mehreren Kameraden zu einem Komplott verbunden habe. Namentlich belastete er in seinen Aussagen einen gewissen Decker aus Uccle bei Brüssel und einen Schuhmacher Meert. Zwischen diesen dreien sollte, nach einer anfänglichen Abmachung, das Loos entscheiden, wer das Attentat auszuführen habe. D. behauptet jedoch, er habe bis zum letzten Augenblick den Eindruck gehabt, daß es sich um einen Scherz handle. Er sei auf höchste Ueberraschung gewesen, als er von dem Mordversuch gehört habe. Der 20jährige Meert war ein eifriger Leser anarchistischer Blätter, sein Vater soll an dem Kommune-Aufstand in Paris theilgenommen haben. In seiner Wohnung befand sich eine Waffenammlung, welcher sein Sohn den Revolver entnommen hatte, mit welchem Sipido das Attentat ausführte. Sipido's Vater hat sich früher einmal wegen Geisteskrankheit in ärztlicher Behandlung befunden.

Frankreich. Mit 400 gegen 131 Stimmen hat die Deputirtenkammer den Gesetzentwurf betreffend die Kolonialarmee angenommen. Nach diesem Gesetze rekrutirt sich die Kolonialarmee aus Freiwilligen und Kapitulanten und aus Eingeborenen der Kolonien.

Beide Kammern haben einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Höhe des gesetzlichen Zinsfußes in Frankreich im Handelsverkehr von 6 auf 5 Proz. und im bürgerlichen Geschäftsverkehr von 5 auf 4 Proz. ermäßigt. Der Hauptzweck dieser gesetzlichen Neuregelung besteht in der Schaffung eines gesetzlichen Zinsfußes hinsichtlich der sehr häufig vorkommenden Fälle, wo zwischen den Parteien über diesen Punkt keine besonderen Abmachungen getroffen sind. Für solche Fälle regelt das neue Gesetz die Höhe der Zinsen, welche von den Schuldner an die Berechtigten zu zahlen sind. Uebrigens soll das neue Gesetz nach Absicht seiner Urheber durchaus keine endgiltige Regelung bilden, sondern kann abwärts geändert werden, so z. B. im Fall des Kapitaltheurer würde.

Vatikan. Der Papst empfing am Freitag 100 katholische Matrosen vom deutschen Mittelmeer-Geschwader in Audienz. Die Matrosen bleiben bis zum Sonntag in Rom.

Nordamerika. Das Repräsentantenhaus in Washington beriet am Donnerstag über die Flottenvorlage, die eine Ausgabe von 61 219 916 Dollars, die größte Summe, die jemals im Hause für eine Forderung zur Verabreichung stand, umfaßt. Ueber die Panzerfrage spricht sich die Mehrheit des Ausschusses dahin aus, daß nach der Meinung aller Marine-Autoritäten gegenwärtig der beste Panzer der sogenannten Krupp-Panzer sei, den alle Nationen verwenden und daß es nahezu Verrath wäre, einen anderen als den besten Panzer zu empfehlen.

Die Begeisterung für die Sache der Buren wird in den Vereinigten Staaten immer größer. Kürzlich machten 80 Schüler vom Gymnasium zc. in Philadelphia dem Bürgermeister von New-York ihren Besuch und theilten ihm mit, daß es ihre Absicht sei, die Schüler der New Yorker und Brooklyn Hochschulen für eine großartige Kundgebung für die Buren zu gewinnen. In Philadelphia soll am 9 April eine Schüler-Massenversammlung abgehalten werden, auf der eine Adresse an den Präsidenten Krüger zur Annahme gelangen soll, für die man dann die Unterschriften von 10000 Schülern zu gewinnen hofft. Die Adresse soll von einem dazu ausgewählten Schüler dem Präsidenten Krüger persönlich nach Pretoria überbracht werden, und auf seiner Reise dahin soll der Bote ein Schiff, welches die englische Flagge führt, benutzen dürfen.

Die erste Mastviehausstellung in Königsberg

verbunden mit einer Ausstellung von Maschinen und Geräthen für das Fleischergewerbe, bot ein vorzügliches Bild von dem, was in Ostpreußen in der Viehzucht geleistet wird. In der Abtheilung Rinder verzeichnete der Katalog 64 Nummern; in der Abtheilung Hammel und Schafe, in Vögel von drei Stück, 13 Nummern und außerdem noch zehn einzelne Schafe, in der Abtheilung Schweine aller Rassen 28 Nummern von drei bis fünf Stück und außerdem 12 einzelne Schweine. Unter den Rindern war zumist das schwarzbunte ostpreussische Holländer Vieh vertreten, daneben einige Exemplare der rothbraunen Bismarck-Rasse. Bei den Schafen waren Hampshiredown, Oxfordshiredown, Oxforddown und Kreuzungen dieser Rassen ausgestellt. Von den Schweinen waren gleichfalls die englischen Rassen vertreten: Berkshire, Yorkshirer, weiße und schwarz gestreifte Engländer und mannigfache Kreuzungsthiere, durchweg ein vorzügliches Material. Die Aussteller waren zumist bekannte ostpreussische Züchter. Von den Preisen hatte die Stadt Königsberg 1000 Mk. für sieben Prämien gestiftet, die Landwirtschaftskammer 600 Mk., die Ostpr. Holländer Heerdzuchtgesellschaft 500 Mk., die Heerdzucht-Gesellschaft für in Ostpreußen gezüchtetes Vieh der Breitenburger und Bismarck-Rasse einen

silbernen Ehrenpreis, der Provinzial-Fleischerverband Ostpreußens und die Königsberger Fleischer-Zunft zusammen 500 Mk. und der Ostpr. landwirthsch. Centralverein selbst einen Beitrag von 2000 Mk. zu beliebiger Verfügung. Hauptpreise erhielten: Mittergutsbesitzer v. Kalkstein-Schulten für eine Etüde 150 Mk., dazu 100 Mk. Heerdbuchpreis und 150 Mk. Ehrenpreis der Stadt Königsberg, derselbe für zwei Ochsen 125 Mk. und 100 Mk., für eine Kollektion von drei Ochsen 200 Mk., Ehrenpreis der Stadt Königsberg und 100 Mk. Heerdbuchpreis; derselbe Züchter erwarb bei der Prämierung des ausgeschlachteten Viehes den Ehrenpreis der Stadt Königsberg im Betrage von 100 Mk. für das beste Verhältnis zwischen Lebend- und Schlachtgewicht 62,7 Prozent; Gutbesitzer Herrath-Jäger-Lakau erhielt für einen Bullen 50 Mk.; dazu 50 Mk. Ehrenpreis der Stadt Königsberg und Heerdbuchpreis 100 Mk.; Mittergutsbesitzer W. Lehner-Kottitad für einen Bullen 125 Mk. und 125 Mk. Heerdbuchpreis. Bei der Klasse Hammel erhielten erste Preise 60 Mk.: Mittergutsbesitzer Wundt-Romitten zweimal, Mittergutsbesitzer Gädde-Modran, Mittergutsbesitzer Ruhn-Baptan, letzterer erhielt dazu den Ehrenpreis der Stadt Königsberg im Betrage von 50 Mk. Für ausgeschlachtete Schafe erwarb Wundt-Romitten mit 60,32 Prozent Schlachtgewicht 50 Mk. als ersten Siegespreis und dazu 40 Mk. Zuzusch des Komitees; Frau v. Batocki-Tharan erhielt als zweiten Siegespreis für Schlachtschafe 20 Mk. und 20 Mk. Zuzusch des Komitees. In der Abtheilung Schweine erhielt Wundt-Romitten Schwa-Kleinbof 100 Mk. für 5 Thiere, Herrath-Jäger-Lakau 75 Mk. für 3 Thiere, dazu einen Ehrenpreis der Stadt von 50 Mk., sowie Gutbesitzer W. Kopp-Neuhoff Meatischen für 5 Thiere 150 Mk. Ehrenpreis der Stadt. Für ausgeschlachtete Schweine erhielt Mittergutsbesitzer Ruhn-Baptan für 89,79 Prozent Schlachtgewicht einen Siegespreis von 30 Mk. und einen Zuzusch des Komitees von 20 Mk. Graf Dönhoff-Friedrichstein, dessen Administrator Herr Sand mit seinem selbst gezüchteten und gemästeten Vorg (1 Jahr 6 Mon. 8 Tage alt) sogar 89,81 Proz. Schlachtgewicht erreicht hatte, erhielt als Sieger in der Konkurrenz den Preis von 40 Mark.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. April.

— [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug am 7. April bei Thorn 3,92 Meter (am Freitag 3,46 Meter), bei Jordan 3,78, Culm 3,54, Graudenz 3,80, Kurzebrad 4,08, Biedel 3,72, Dirschau 3,92, Einlage 2,88, Schiewenhorst 2,50, Marienburg 2,90, Wolsdorf 2,70 Meter. Bei Warschau war der Wasserstand am Sonnabend 2,82 Meter.

Bei Tarnobrzeg war der Wasserstand der Weichsel am Freitag 3,27, am Sonnabend 3,14 Meter.

— Herr Oberpräsident von Götter war an einer ziemlich ausgedehnten, jedoch nicht treibartigen Nierengeschwulst erkrankt, welche die Entfernung der gesamten rechten Niere erforderlich machte. Die Operation hat einen guten Verlauf genommen, der Kranke hat keine Schmerzen und kein Fieber. Es besteht die Hoffnung, daß die Heilung, welche sechs Wochen in Anspruch nehmen dürfte, einen glatten Verlauf nimmt. Der Kaiser hat nach dem Befinden des Erkrankten Erkundigungen einziehen lassen, ebenso laufen ständig Anfragen aus den Kreisen der Ministerien ein. Herr v. Götter dankt erst nach einem Erholungsurlaub am 1. Oktober nach Danzig zurückkehren.

— [Westpreussischer Provinzialfleherverein.] In der in Danzig abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wies der Vorsitzende darauf hin, daß auf der zu Pfingsten in Köln stattfindenden Gesamtvorstandssitzung auch die Gehaltsfrage der Lehrer Westpreußens zur Erörterung gebracht werden soll. Es wurde die Einbringung des folgenden Votums beschloffen: Der Gesamtvorstand des Landesvereins preussischer Volksschullehrer wolle beschließen, an den Herrn Minister die Bitte zu richten, er möge eine Revision der von den Provinzialkonferenzen für die verschiedenen Provinzen festgesetzten Gehaltsklassen und Gehaltsätze in der Richtung nach oben hin veranlassen.

— Der Großmeister der Großloge Royal York, Herr Professor Wagner-Berlin, besucht gegenwärtig einige Logen Westpreußens. Am Freitag hielt er in Dirschau eine Loge ab. Am Donnerstag war Herr W. in Pr.-Stargard. Nächsten Dienstag besucht er Graudenz.

— [Titelverleihung.] Dem Provinzial-Steuerdirektor, Geheimen Oberfinanzrath Löwe zu Königsberg ist zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum der Charakter als Wirklicher Geheimen Oberfinanzrath mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen worden.

2. Danzig, 7. April. Die Uebungsflotte ist heute früh nach Kiel in forcirter Fahrt abgegangen und wird dort heute Nachmittag antommen.

Die Industrie-Fachkommission der Korporation der Kaufmannschaft hatte im Januar beschlossen, drei Industrie-Fachkommissionen einzusetzen, und zwar für die Metallbearbeitung (Machinen, Kessel, Schiff-, Wagen- und Waggonbau); für die Nahrungs- und Genußmittel-Industrie (Budderfabriken, Brauereien, Konfituren-Fabrikation, Tabak- und Cigarrenfabrikation, Mühlen, Malz- und Mineralwasser-Industrie); eine allgemeine Industrie-Kommission, und zwar für alle die Branchen, die bei den beiden ersten nicht vertreten sind. In einer gestern abgehaltenen Versammlung hat sich nun die dritte Industrie-Fachkommission konstituiert. In den Vorstand wurden gewählt (außer dem vom Vorsteheramt ernannten Vorsitzenden Herrn Davidsohn) die Herren Voet, Kafemann, Perlbach, Reimann, Schöndie und Tschmer. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Herr Kafemann gewählt.

Das katholische Bethaus zu Langfuhr wurde heute durch Herrn Generalvikar Dr. Lüdtke aus Belpin feierlich eingeweiht. Die Orgel des Bethauses ist ein Geschenk des Herrn Direktor Martens aus Oliva. Den prächtigen Altar hat die St. Nikolaikirche gewidmet. Der Thurm ist von Herrn Maurermeister Jachnowski und die kleine Glocke von Herrn Maurer Lesnowski gegossen.

Eine Sektion Danzig des Verbandes deutscher Eisenwarenhändler ist hier gegründet worden. Herr F. W. Prager wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Der Hauptgewinn von 30 000 Mark der Marienburger Schloßbaulotterie haben die Militärärzte eines hiesigen kgl. Bataillons gewonnen.

Ein Kunstwerk ersten Ranges hat das Juweliergeschäft von C. H. Danziger in der Langgasse zur Ausstellung gebracht, bestehend in einem massiv silbernen Standkreuz, das etwa 40 Pfund wiegt und 1½ Meter hoch ist. Dieses Kreuz ist von einem Danziger Bürger der Oberpfarrkirche zu St. Marien für den Hauptaltar gestiftet als Erinnerung an seinen in Spandau jüngst verstorbenen Sohn, den Stadtkämmerer Dr. jur. D. Es ist derselbe Stifter, welcher im Jahre 1852 das prächtige, mit einigen 40 Figuren versehene Christusfenster in der St. Nikolaikirche fertigen ließ. Das Kreuz, auf drei großen Bönen ruhend, und jeder Böne wieder auf Sockeln stehend, erhebt sich, von drei Thürmen umgeben, in streng gotischem Stile, im Kreuz die Buchstaben J. H. E. S. U. S. in schönen schillernden Feldern tragend und zur Bekrönung des Unterbaues die Burg Salomons, nach dem Hohenfeld Salom. 4 B. 4. und 8 B. 9. Auf dieser Burg, welche um den ganzen Kreuzarm geht, erhebt sich das eigentliche Kreuz in einer Höhe von 80 cm. Es hat in den Ecken die vier Evangelisten in Eiselfarbe, umgeben von schön geformten Kreuzblumen. Der Christuskörper ist getrieben und verguldet. Ueber dem Christus im Kreuzmittelpunkt ist ein Dreieck-Arrangement angebracht, welches ebenfalls erhaben getrieben







Statt jeder besonderen Anzeige.  
Donnerstag Abend verschied plötzlich mein innigst geliebter Vater, unser guter Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier 1903

**Philipp Pottlitzer**  
im 56. Lebensjahre.  
Dies zeigt tief betrübt an  
Zugel,  
den 6. April 1900.  
Henriette Pottlitzer  
geb. Cohn.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Die Verlobung ihrer Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann **Herrn Richard Hurlig** beehrt sich ergebenst anzukündigen 1900  
**Graudenz, April 1900.**  
**Johanna Priwin**  
geb. Edelmann.

**Jenny Priwin**  
**Richard Hurlig**  
Verlobte.  
**Graudenz.**

Zum Klavierstimmen wie Reparatur von Klavieren bei wohlbekannter Ausführung, hält sich bestens empfohlen  
**Th. Kleemann,**  
Klavierbauer und -Stimmer,  
Piano-Magazin in Graudenz, 92311 Lindenstraße 29.  
Bestellungen auch per Postkarte.

**Empfehlenswerth.**  
**Hôtel Quos, Berlin.**  
Schadowstr. 3, nächste Nähe Friedrichsbahn, u. U. Linden. Zimmer v. 1,50 a. a. Sal. f. Fam. p. T. 1. 4504. **G. Quos.**

**Neuheiten in**  
**Linoleum u. Tapeten**  
Schreiber's Fußbodenöl  
**Staubvertilger.**  
Tapeten, Farben- und Anstrich-Handlung  
**G. Breuning, Graudenz.**

**Preislisten illustriert** versendet gratis 1906  
**J. Kantorowicz,**  
Berlin C., Rosenthalerstr. 10.  
Vers. sämtl. hygien. Artikel.

**Für jed. Wiesenbesitzer**  
**unentbehrlich!**

**Schmiedeeiserne**  
**Wiesen-**  
**Eggen**

mit aus Stahl gefertigt, abhakenbare Doppelzähne u. geschweifte, runden, unzerbrechbaren Verbindungsringen, gefestigt geschwächt, liefern in folgend. Größen:  
Nr. A, ca. 2,20 Meter breit, 5 Gliederreihen in der Länge mit 111 Doppelzähnen, Gewicht ca. 110 Kilo. . . . . Mt. 96  
Nr. B, ca. 2,20 Meter breit, 4 Gliederreihen in der Länge mit 96 Doppelzähnen, Gewicht ca. 95 Kilo. . . . . Mt. 85  
Nr. C, ca. 1,60 Meter breit, 4 Gliederreihen in der Länge mit 81 Doppelzähnen, Gewicht ca. 60 Kilo. . . . . Mt. 53

**Hodam & Ressler**  
Maschinenfabrik  
**Danzig u. Graudenz.**

**Das verheißene**  
**6. u. 7. Buch Wölfs**  
das Geheimnis aller Geheimnisse, gebunden, 400 Seiten stark, welches bisher Mt. 7,50 kostete, befindet sich jetzt um

**3 Mark**  
gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Wild und Regen, dauernde Gesundheit, Heilung all. Krankheit der Menschen und Thiere, sicherer Wohlstand und langes Leben. Zahlreiche Dankschreiben. 17965  
**Albert Gebhardt,**  
Nürnberg, Zeltnerstraße 30.

## Kaiser Wilhelms-Spende

Protector Dr. Maximal Kaiser Wilhelm II. Allgemeine deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung, versichert ganz kostenfrei gegen Einlagen (von je 5 Mt.) lebenslängliche Altersrenten oder das entsprechende Kapital. Die Verwaltungskosten werden aus den Zinsen des auf zwei Millionen Mark angewachsenen Kapitals bestritten. Auskünfte erteilt und Druckfaden versendet die **Zahlstelle der Kaiser Wilhelms-Spende, Königsberg i. Pr., Französischestr. 16, pr.**

**A. Schlamm, in Firma: Gebrüder Schlamm.**

Nach dreijähriger Assistententätigkeit am Krankenhaus der jüd. Gemeinde in Berlin habe ich mich in 17932

**Bromberg**

Danzigerstr. 148, als

**Spezialarzt**

für Magen- und Darmkranke niedergelassen.

**Dr. Lipowski**

ehem. I. Assistenzarzt an der inneren Abtheilung des Krankenhauses der jüdischen Gemeinde in Berlin.

Sprechstunden: 8-10, 3-5. Sonntags: 8-10. Telefon Nr. 507.

92901 Wegen beabsichtigten Verkaufs des Geschäfts werden

**alle Waaren**

zu herabgesetzten Preisen verkauft.

**Weiss, Bromberg, Sattlerei, Kasernenstraße 1.**

## Zur Frühjahrsbestellung

empfehlen wir:

**Pflüge und Ringelwalzen,**  
**Aderscheisen,**  
**Wieseneggen,**  
**Düngerstreum-Maschinen,**  
**leichte 4- u. 6 feld. Saateggen,**  
**Drillmaschinen,**  
**Breitfrämaschinen,**  
**Mästarren,**  
**Trienrs, Reinigungs-Maschin.,**  
**Kartoffel-Sortir-Maschinen,**  
**Kultivatoren, sowie sämtl. and.**  
**landw. Maschinen u. Geräte**

und bitten um baldige Aufträge.

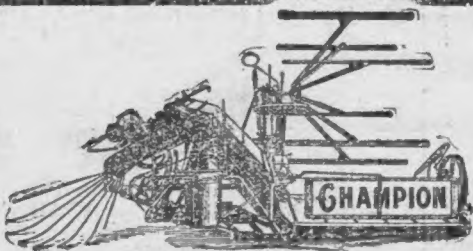
**Hodam & Ressler**

**Danzig und Filiale Graudenz**

Maschinenfabrik und Reparaturwerkstatt.

**Retzung**  
aus d. Fesseln nerven-  
serrt. Gewohnheit,  
Heilung d. schlamm.  
Folge n. Jeder Junge  
Mann, muss das einzige, nach neuen  
Gesichtspunkten bearb. Werk lesen „Die  
Nervenschwäche der Männer“  
preisgüt., bereits in mehr, fremde Sprach.  
überetzt, 168 Seiten, viele Abb. für Mt. 1,60  
Briefmark. franco zu bestell. v. Verleger  
**Dr. Rumlser, Spezialarzt i. Genf N. 1.**  
(Schweiz). Briefporto in d. Schweiz 30 R.

**Empfehlen unsere selbstgefertigten**  
**Ahr-Rotweine,**  
garantirt rein von 90 Pfa. an pr.  
Liter, in Gebinden von 17 Liter an und  
erklären uns bereit, falls die Waare  
nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen  
sollte, dieselbe auf unsere Kosten zu  
rückzunehmen. Proben gratis u. franco  
Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 74.



**„CHAMPION“**

Original amerikan. Mähmaschinen

sind die besten, dauerhaftesten und leichtestgästen.

**Champion, Marke Gras- u. Altemähmaschine,**

für 2 Pferde, mit Messeremesser . . . . . Mt. 295,

Getreide-Ablegevorrichtung hierzu . . . . . Mt. 64,

**Champion, Marke Getreide-Mähmaschine,**

mit automatischer Rechen-Ablegevor-  
richtung und aufammenlegbarem Ab-  
legeblech für schmale Wege . . . . . Mt. 515,

**Champion, Marke Garbenbinder,**

mit offenem Elevator und sicher ar-  
beitend, Windfäden sparenden Knäbber  
Druckfaden darüber gratis. Baldige Aufträge erbitten

**Hodam & Ressler, Maschinenfabrik**

**Danzig u. Graudenz.**

## Weltbekannter Kur- u. Badeort.

Saison  
das  
ganze Jahr.

Berühmte  
Kochsalz-  
Thermen.  
69°C.

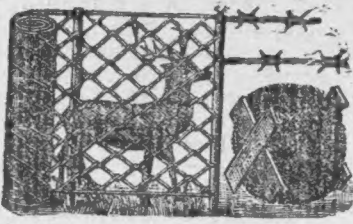
**Wiesbaden**

Nah  
dem  
Rhein.

Unvergleichliche Heilerfolge  
bei Gicht, Rheumatismus, Ischias,  
Gelenk-, Nerven-, Magen- u. Darmleiden,  
sowie bei Krankheiten der Athmungsorgane.

Prospecte gratis.

Stadt-Kurverwaltung.



Produktionsfähigkeit 6000 □m Geflecht per Tag.  
Verzinkte 4edige und 6edige

**Drahtgeflechte**

nebst allem Zubehör liefern zu ganz besonders billigen  
Preisen

**zur Nedden & Haedge**

Drahtwaaren-Fabrik mit elektrischem Betrieb

Rostock i. M.

Verarbeitet werden nur stark verzinkte Qualitätsdrähte.  
Lieferanten vieler Röhren-, Stachel-, Stachel- und Privat-Fabrikverwaltungen. Preislisten und Kosten-  
anschläge gratis. Größte Fabrik Norddeutschlands.

## G. Wolkenhauer, Stettin

Hot - Pianofortefabrik.

Errichtet 1853.

Hoflieferant

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.  
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden.  
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar.  
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.  
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

**Specialität: Wolkenhauer's Lehrer-**  
Instrumente, Pianinos mit neuen  
Resonanzböden, unverwundlichen  
Mechaniken und von unübertroffener Haltbarkeit. 11103

20 Jahre Garantie.

Erstklassiges Fabrikat. 20 goldene und silberne Medaillen.  
Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. Probenendung. Baarzahlungsrabatt.

Teilzahlung gestattet.

Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

Muster-Lager obiger Fabrikate befindet sich bei  
Herrn Möbel-Fabrikanten **G. Altrock, Graudenz,**  
Marienwerderstrasse (neben Hotel schwarzer Adler).



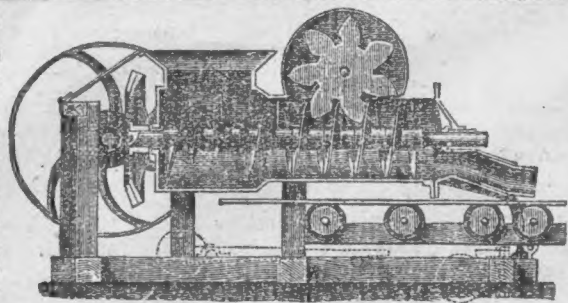
## Dürkopp's

**Milchentrabmungs-Maschinen.**

Schärfste Entrahmung, geräuschlos, spielend leichter Gang  
denkbar leichteste Reinigung, größte Dauerhaftigkeit. 12370  
Vertreter gesucht. Prospekt gratis.

**Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co.**  
Bielefeld.

Prämiert auf allen  
bedeutenden Ausstellungen.



Prospekte  
gratis und  
franco.

Die besten, vollkommensten Zerkleinerer, die jedes, selbst das  
harteste und faserreichste Holz ohne jede Störung verarbeiten  
liefert die Maschinenbau-Anstalt n. Eisenwerke 1114

**L. Lucht in Kolberg.**

**H. Rielau Nachfolger**

**Th. Langer**

empfehlen 19317

**Gogolin-Goradzer**

Stückfall

ab Lager und ab Wert,

**Cement, Gyps, Rohrgewebe,**

**Pappe, Theer etc.**

**Feische, große Waaren**

versendet a. Hund 40 Pf. gegen  
Nachnahme, Emballage frei

**L. Haackel,**

19339

Sohnsburger Ostpr.

**Die Jahrgänge des**

**Geselligen**

1826, 1831, 1832 und

1844 taucht zurück

**Die Expedition des Geselligen**

**Graudenz.**

1822

**Die Hämorrhoiden.**

ih. Vesen und ihre Heilung.

Tausende Hilfe verdanken.

FICKER'S VERLAG, LEIPZIG, 23

Vertheilungsfarbe a. Fußb.  
Anstr. a. Pf. 80 Pf. E. Dessonneck.

**Vergnügungen.**

**Tivoli.**

Sonntag, den 8. April cr.,  
Abends 8 Uhr, 19103

**Großes Konzert**

der ganzen Kapelle des Infant-  
Regts. Nr. 141, unter Leitung  
ihres Dirigenten **C. Kluge.**

**Gewähltes Programm.**

Eintrittspreis 30 Pf., Loge 50 Pf.

**Danziger Stadt-Theater.**

Sonntag Nachm.: Ermäß. Preise.  
Jed. Erwachs. h. d. Recht, ein  
Kind frei einzuführen. Abends  
8 Uhr. Gesangssoff.

Abends: **Die Puppe.**

Montag: **Die Puppe.** Hierauf:  
Eine Wohlthätigkeits-Au-  
fentour a. la Fregoli.

Dienstag: **Die Puppe.** Hierauf:  
Eine Wohlthätigkeits-Au-  
fentour a. la Fregoli.

**Bromberger Stadt-Theater.**

Sonntag: Letzte Schauspiel-Vor-  
stellung. Galaspiel **Maria**  
Barany: **Madam Sans-  
Gêne.**

**Heute 5 Blätter.**







der vielen Gläubiger die Aufsicht: „Jesus Sirach 7, Vers 1. „Thue nichts Böses, so widerfährt Dir nichts Böses!“

### Königsberg, 6. April. Getreide- u. Saatenbericht

von Rich. Heymann und Kiebschalm.  
Zufuhr: 99 russische, 40 inländische Waggons.  
Weizen (pro 85 Pfd.) hochbunter 775 Gr. (131) 146 (6,21) Mt., 770 Gr. (130) 145 (6,16) Mt., 764 Gr. (129) leicht bea. 142 (6,03) Mt., 750 Gr. (128) bea. 134 (6,08) Mt., bunter 781 Gr. (132) 140 (5,95) Mt., rother 782 Gr. (128-29) bis 770 Gr. (130) Sommer-140 (5,95) Mt., 142 (6,03) Mt., Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 Gr. (120 Pfd. holländ.) jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mt. pro 1/2 Mt. pro Tonne zu regulieren, 714 Gr. (120) 133,5 (5,34) Mt., ab Boden 732 Gr. (123) 131,4 (5,26) Mt., Gerste (pro 70 Pfd.) große 122 (4,27) Mt., 124 (4,34) Mt., bis 125 (4,41) Mt., Hafer (pro 50 Pfd.) 119 (3,98) Mt., bis 122,5 (3,06) Mt., fein 123 (3,08) Mt., bis 126 (3,15) Mt., mit Geruch 112 (2,8) Mt., Erbsen (pro 90 Pfd.) graue kleine 128 (5,76) Mt., 130 (5,85) Mt., grüne 120 (5,40) Mt., Bohnen (pro 90 Pfd.) Pferde- 117 (5,26) Mt., Meltsen 120 (5,40) Mt.

Bromberg, 6. April. Amtl. Handelskammerbericht.  
Weizen 136-147 Mt., Roggen, gesunde Qualität 124 bis 130 Mt., feuchte, abfallende Qualität unter 120, Gerste 116-120 Mt., Braugerste 120-132 Mt., Hafer 120-134 Mt., Erbsen, Futter, nominell ohne Preis, Kohn 135-145 Mt.

Posen, 6. April. (Marktbericht der Polizeidirektion.)  
Weizen Mt. — bis —, Roggen Mt. 12,90-13,30, Gerste Mt. 11,50 bis 12,00, Hafer Mt. 13,00 bis 13,20.

pp Posen, 5. April. (Spiritusbericht.) Der Betrieb ist noch umfangreich, doch nicht mehr so stark wie in den letzten Wochen. Rohware wie Metallsilber finden befriedigenden Absatz, doch macht sich augenblicklich ein Rückgang des Absatzes bemerkbar; infolge dessen nehmen die Läger wieder schneller zu. Da die Centralen neuerdings keine oder wenigstens keine wesentlichen Abteilungen von hier hat vornehmen lassen, so sind die hiesigen Läger ziemlich bedeutend.

### Berlin, 6. April. Butter. (Gehr. Behmann & Co.)

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochenberichtschnitt sind (alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpasten u. Genossenschaften Ia 94, IIa 92, IIIa —, abfallende 89 Mt. Landbutter: Preussische und Elbtauer — bis — Mt., Pommerische — bis —, Mecklenburger — bis —, polnische — bis — Mt.

### Magdeburg, 6. April. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. 88% Rendement 11,20-11,35, Rohprodukte excl. 75% Rendement 9,90-9,90, Fein —, Gem. Melis I mit 23,62 1/2 Mt.

### Centralstelle der Preuss. Landwirtschaftskammern.

Am 6. April 1900 ist

a) für inländ. Getreide in Markt per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dea. Stettin	145-148	132-138 1/2	130	120-125
Stolz (Blah)	—	—	142	124
Amstam	145	135	130	123
Greifswald do.	145	135	129	—
Danzig	147-151	135-136	124-125	118-124
Thorn	138-146	126-134	122-128	120-126
Allenstein	146-150	126-127 1/2	118-122 1/2	113-119 1/2
Breslau	130-147	132-138	123-143	117-124
Posen	131-146	126-133	113-135	117-132
Bromberg	145-147	130-132	122	126
Bongrowitz	131-135	123-126	110-115	114-117

Nach privater Ermittlung:

	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	151,00	142,00	—	140,00
Stettin (Stadt)	148,00	138,50	—	125
Breslau	148	138	143	123
Posen	146	133	135	124

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Devisen, in Markt

	6 1/4	5 1/4
80 1/2 Cents = Mt.	177,25	177,00
67 1/2 Cents =	166,00	167,50
51 1/2 Cents =	174,00	174,25
90 Kop. =	170,75	170,75
88 Kop. =	166,00	166,00
24,30 frcs. =	164,75	166,25
6 1/2 =	—	—
64 Cents =	158,75	158,50
74 Kop. =	149,50	149,50
76 Kop. =	150,00	150,00
136 b. fl. =	148,50	149,25

### Von deutschen Fruchtmärkten, 5. April. (M.-Anz.)

Bongrowitz: Weizen Mt. 13,00, — Roggen Markt 12,20, 12,30, 12,35, 12,40, 12,50 bis 12,60, — Gerste Markt 10,80, 11,00, 11,05, 11,20, 11,40 bis 11,50, — Hafer Mt. 11,00, 11,20, 11,40, 11,50, 11,60 bis 11,70.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Der Armeelieferant Karl Gilt zu Groß-Sichterfeld, Fabrikant des als Lederpräparations- und Stützmittel rühmlichst bekannten „Mars-Dei“, ist vom Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach zum Hoflieferanten ernannt worden.

Für den nachfolgenden Teil ist die Redaktion des Blattes gegenüber nicht verantwortlich.



## Seidenstoffe

Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande, Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Arlberg v. Anhalt, Deutschl. grösst. Spezialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

# MICHEL & Co

Berlin, Leipzigerstr. 3 Ecke Markgrafenstr.

Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei.

\* Dt. Chlan. Die der Landbank in Berlin gehörige Herrschaft Montig bei Station Handb., bekanntlich eines der besten Güter im Kreise Hohenberg, ist jetzt zur Versteigerung ausgesetzt, und zwar kommen außer etwa 30 selbständigen Anwesenheiten in Größe von 2 1/2 bis 15 ha das Hauptgut Montig mit Brennerei in Größe von ca. 2000 Morgen, die neu ausgebauten und mit vollem Inventar versehenen Vorwerke Freibad, Montig II und Urmieße, letzteres mit Ziegelei, und das in Montig befindliche, mit Bäckerei verbundene Gasthaus mit zugehörigen 66 Morgen Acker zum Verkauf. Da Montig bekanntlich fast nur Weizenboden hat und die Wiesen der ganzen Gegend verteilt und zum Theile torfstoffhaltig sind, so ist die Nachfrage eine recht rege. Die Landbank steht, ebenso wie die Versteigerungskommission, nur Deutsche an.

\* Garmisch. Das im Herbst v. J. von der Landbank zu Berlin gekaufte Gut, Post- und Telegraphenstation, unmittelbar bei Garmisch, wird jetzt mit Deutschen beheimatet. Die Landbank hat neben den beiden etwa 650 Morgen großen Hauptgütern Dombel etwa 15 mit Gebäuden und Inventar versehenen Stellen gebildet. Zu jeder Stelle werden ein Stück Wald und gute Wiesen mitgegeben und dürfte sich recht rege Kauflust entwickeln. (1915)

## Amtliche Anzeigen

### Zwangsversteigerung.

5071] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von a. Montau Band 69 — Blatt 37 (Katharinenfeld), b. Montau Band 69 — Blatt 42 (Barzelle des früheren Hofes Nr. 3), c. Montau Band 62a — Blatt 92 — auf den Namen des Landwirts Gerhard Franz, welcher mit Eva geb. Gorch in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, im Kreise Schwed. belegene Grundstück

am 2. Mai 1900, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle, — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 83,66 Hektar. Reinertrag und einer Fläche von 8,44 Hektar zur Grundsteuer und mit 90 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abteilung III, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Diesem, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss der Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am 3. Mai 1900, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg, den 10. März 1900.  
Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

9326] Die Stelle eines 2. Polizeibeamten hieselbst soll vom 1. Juli cr. ab besetzt werden.  
Gehalt 840 Mark jährlich.  
Civilvorprüfungsberechtigte Personen im Alter bis 40 Jahre, gesund und energisch, welche im Stande sind, schriftliche Rapporte und Anzeigen zu verfassen, werden aufgefordert, unter Einreichung ihrer diesbezüglichen Papiere, sich binnen 6 Wochen um die Stelle zu bewerben. Die definitive Anstellung erfolgt nach binationaler probeweiser Beschäftigung.

Briefen Westpr., den 5. April 1900.  
Der Magistrat v. Gostomski.

### Verdingung.

9313] Die Lieferung der inneren Einrichtung zum Schlachthaus hieselbst, welche mit 11687,40 Mt. veranschlagt ist, soll im Wege des öffentlichen Ausgebots vergeben werden.  
Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum 25. d. Mt., Vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen.  
Verdingungsanträge, Bedingungen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Magistratsbureau hier eingesehen werden.

Bischofswerder Wpr., den 6. April 1900.  
Der Magistrat. Mey.

### Bekanntmachung.

Die in dem Etatsjahre 1900/1901 vorkommenden Neuvergaben der Stadtgemeinde Allenstein sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und haben hierzu einen Termin auf Mittwoch, den 18. April d. J., Vormittags 11 Uhr, im Stadtbureau (Zimmer des Stadtspektors) anberaumt.  
Meldungen sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen

### Allenstein,

den 4. April 1900.  
Der Magistrat. 19339

### Holzmarkt

### Bekanntmachung

Der Holzverkaufs-Termine für das königliche Forstrevier Pelsin pro II. Quartal 1900.  
1. Für die Forstbezirke Brodden, Vorkau, Wilmawerthe und Starnberg in Pelsin von Vormittags 9 Uhr im Saale des Herrn Woldzio am 23. April und 21. Mai 1900.  
2. Für die Forstbezirke Rodantenberg und Semlin in Br.-Stargard von Nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle am 19. Mai 1900.  
3. Für den Forstbezirk Montau in Biebel von Nachmittags 1/2 Uhr im Großen Hofe am 16. Mai 1900. 19320

### Holzverkauf.

Am Dienstag, den 10. April cr., Nachmittags 1 Uhr, werde ich bei dem Förster Junga in der Wendenröder Forst ca. 100 Stämme Bauholz meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Die Stämme sind nummeriert und kubiert und können vorher besichtigt werden.  
E. Loewenstein, Behen. 19061

### Königl. Oberförsterei Oberfrier.

Am Sonnabend, den 14. April d. J., Vorm. 10 Uhr, sollen im Gutshof zum schwarzen Adler zu Dübbitz nachstehende Holzquantitäten öffentlich meistbietend versteigert werden:  
Schubbez. Zuberow, Ditr. 18/30, 6 Stk. Eichen mit 3,69 fm, 17 Stk. anderes Laubholz mit 3,23 fm, 826 Stk. Nadelholz (incl. Stangen) mit 104,70 fm. Schubbez. Kleverberg, Ditr. 99b, 23 Stk. Eichen mit 22,96 fm, 2 Stk. Eichen mit 1,93 fm, 3 rm Buchenstammholz, Totalität: 10 Stk. Eichen mit 11,81 fm. Schubbez. Oberfrier, Ditr. 118, 120, 122, 131, 15 Stk. Eichen mit 4,18 fm, 20 Stk. Eichen mit ca. 12 fm. Schubbez. Kleverberg, Ditr. 99b, Eichen: 36 rm Kloben, Buchen: 619 rm Kloben, 205 rm Knüppel, Birken: 9 rm Kloben, 1 rm Knüppel. Schubbez. Oberfrier, Ditr. 131, Eichen: 10 rm Kloben, Buchen: 316 rm Kloben, 42 rm Knüppel und mehrere Hundert Raummeter verschiedenes Reisigholz. 19217

Oberfrier, den 3. April 1900.  
Der Königl. Forstmeister.

### Bilanz

vom 31. Dezember 1899

### der Molkerei-Genossenschaft Brachlin,

Activa.	G. G. u. b. G.	Passiva.	
Cassa-Conto	2790 40	Geschäftsanteil-Conto	1250 —
Grundstücke Gebäude-Conto	15611 98	Creditoren-Conto	25175 47
Waren-Conto	10296 50	Gewinn- und Verlust-Conto	3464 86
Utenfilien-Conto	617 70		
Baaren-Conto	391 —		
Unkosten-Conto	182 75		
	Mt. 12090133		Mt. 120989033

Bei Beginn des Jahres 1899 waren — Mitglieder vorhanden.  
Es traten in im Laufe des Jahres 42  
Ausgetreten sind —  
Mittheilung am Jahresabschluss 1899 42 Mitglieder mit einer Kassasumme von 26300,00 Mt.

Brachlin, den 31. Dezember 1899.

Der Vorstand.

gez. Sieg. gez. Schwanke. gez. Grieger.

### Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 13610  
Gesamt-Darlehensbestand Ende 1899: rund 563 000 000 Mark.  
Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehen an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie einzelne Hypothekendarlehen, seitens der Gesellschaft ankündbare Amortisations-Darlehen auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen, im Werte von mindestens 2500 Mt. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft an die eine Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind zusammen 2 vom Tausend der beantragten Darlehenssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark, zu entrichten.  
Die Direktion.

## Baar-Einlagen

Isaac Belgard, Graudenz.

### H. Engelhardt's Cement-Doppelfalzziegel



aus Cement und Sand  
präpariert; patentirt in  
fast allen Staaten  
D. R. G. M. N. 16682  
Größte Erträge in allen  
Ländern der Welt. Un-  
übertrroffene, farben-  
schattige, haltbare,  
wetter- und frostbe-  
ständige, leichte und  
billigste Bedachung.  
Komplette Fabrikations-  
Maschinen werden ge-  
liefert und wird An-  
leitung z. Fabrikation erteilt. Leichte und bequeme Herstellungs-  
weise. Geringes Anlagekapital, hoher Gewinn. Weiterer Absatz gibt  
H. Engelhardt, Garmisch b. Garmisch (Brandenburg),  
Ziegel- und Cement-Konsumfabrik.

## Bad Landeck

In Schlesien. Seit Jahrhundert. bewährte Heilquellen (Schwefel-Natrium-Thermen [28,5°C.]) Klimat. Kurort. Terrain-Kurort. 450m Seeh. Angezeigt bei Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Poligon mechan. Verletzungen, chron. Katarrhen der Atmungswege, E. twicklungsstör. (Eiweißsucht), Schwäche a. Reconvalescenz. — Kurmittel: Mineralbäder in d. Quellen u. in Wannen, Moorbäder, innere u. äussere Douchen, Massage, Heilgymnastik, Molke, Kofyr, alle gebräuchl. Trinkbrunnen. Besuch 10000 Pers. 9 Bäderärzte. Kurzeit Mai bis Oktober. Hochquellen-Wasserleit., elektr. Beleuchtung. Eisenbahn-Station (Landeck) Prospekte kostenlos. Die städt. Bad-Verwaltung.

### Tüchtige Agenten

Für den Vertrieb landwirtschaftlicher Maschinen von einer älteren Firma gesucht gegen Provision, Reisekosten und evtl. etwas Fixum. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 7929 durch den Gefälligen erbeten.

### Eine Spezial-Agentur

der bedeut. Lebens-, Aus-  
föhrer, Militär-, Ausfall-,  
Kassier- und Viehverföhrer-  
Geseilschaften sucht für  
Graudenz, Garmisch, Neuen-  
burg, Bielefeld, Marienwerder,  
Stettin, Marienburg, Christ-  
burg, Hohenberg, Freibad,  
Mielandburg, Thorn, Garmisch,  
Garmisch und Schwed. geeignete  
Bermittler resp. Agenten gegen  
hohe Provision. Bewerber wolle  
Meldungen mit Angabe ihres  
Verufs unter N. 456 bis zum  
14. cr. postl. Bromberg einf.

### Reisenden

Seitungsfähige renommierte  
Cigarrenfabrik sucht tüchtigen  
Agenten

### Cigarren-Reisender.

Große Cigarren- u. Cigaretten-  
fabrik sucht tüchtigen, bei Kauf-  
leuten und besseren Gastwirthen  
auf eingeföhrte Reisende und  
Reisende.  
Meldungen werden briefl. mit  
der Aufschrift Nr. 8037 durch  
den Gefälligen erbeten.

### Provisions-Reisende

zum Verkauf billiger, volkstüm-  
licher Werke gesucht. Hoher und  
leichter Verdienst. 19282  
Guthrie & Co., Leipzig.

### 300 Mark monatlich

können Personen jeden Standes  
ohne Kapital und ohne Risiko  
leicht u. ehrenhaft verdienen d.  
Hebernahme einer Vertretung  
lohnender u. überall leicht ver-  
käuflicher Artikel. Anfragen an  
F. Epstein, Dresden A. 16.

### Brehms Thierleben

ungebraucht, ist preisw. zu ver-  
kaufen gegen Baarzahlung.  
Gehnerhund

2 Jahre alt, Hündin von einge-  
tragenen Eltern, sicher auf Hühner  
u. Hasen, leisen Appell u. s. s. s.  
Apporteur, ist, weil überflüssig,  
zu verkaufen.  
Weld. w. briefl. m. d. Aufschr.  
Nr. 9073 d. b. Gesell. erb.

### Pariser Weltausstellung.

9347] Abonnements des welt-  
bekannten „Grafischen Reise-  
bureaus“ für achtstägigen und  
längeren Aufenthalt in Paris,  
Sotelllogis zur Auswahl, La Ver-  
pflegung u. sonstige Arrangements  
laut Programm billigt erhältlich  
durch die Botschaft:  
E. R. Mehlhoff, Königsberg  
(Pr.), Fleischbänkenstr. 20.

### Danziger Zeitung.

Inservaten-Annahme  
in der Expedition des Geselligen  
Original-Preis. Rabatt.

### 8807] Ein gebrauchter

### Dreischlaffen

(Hufon Proctor), billig abzu-  
geben  
Falkenau v. Sommerau Wpr.

### 8911] Eine gut erhalt., liegende

### Compound-

### Dampfmaschine

ca. 130 Pferdekraft, habe sehr  
billig abzugeben. D. Bernstein,  
Marienburg Wpr.

### Drillmaschine

gebraucht, aber noch sehr  
gut erhalt., haben äußerst  
preiswerth abzugeben

### Hodam & Bessler

### Maschinenfabrik

### Danzig und Graudenz.

Beabsichtige freihänd. mein gut  
erhaltenes 19337

### Schmiedehandwerkzeug

Stahlbeil, bis 15. cr. a. vert.  
J. Dabrowski, Bahn bei  
Bempeburg Wpr.

### Weichsel-Reinungen

fein geröstet, machinirt, verwendet  
gegen Radnagel große 7,50 Mt.,  
mittel 6,00 Mt., kleine 3,50 Mt.,  
per 1/2 Schodtschen incl. Fröb.  
H. Haase in Neue Westpr.











\* Osterfeier.

Ostern war bei unseren Vorfahren, den alten Germanen, eine der Frühlingsgöttin Ostara geweihte Zeit. Zur Frühlingsnachtgilde hielt Ostara ihren Einzug durch das goldene Thor des Himmels. Sie weckte die Natur aus ihrem Winterschlaf, neues Leben grünte und blühte aus der schlummernden Erde empor, deshalb weihte man ihr als Symbol das Ei, in dem schlummernd die kleine künftige Lebens ruhen. Golden wie die Sonnengöttin selbst, mußte es gefärbt sein oder roth wie Donar der Sonnengott, ihr Genosse am Tische der Götter.

Dann kam das Licht aus dem Orient, dem Osten. Ihm mußten die alten Heilengötter weichen. Aber die alten Gebräuche blieben und vermischten sich mit den Gebräuchen des Christenthums. Das Osterfest wurde das Sinnbild des Todes und der Auferstehung Christi:

„Welt lag in Banden,  
Christ ist erstanden!  
Freue, freue dich, o Christenheit!“

Wahr ist an dem Frühlingsfeste die Sitte des Schenkens nicht so allgemein und die Geschenke selbst sind nicht so mannigfaltig, wie zu Weihnachten, die Ostergaben zeigen aber alle in mannigfaltiger Gestalt die Form des Eies. Vor 30 oder 40 Jahren begnügte man sich bescheiden mit dem bloßen Hühnerei, dem unsere Mütter und Großmütter mit kundiger Hand ein hübsches Aussehen zu geben wußten. Wie freuten wir uns, wenn Mutter und eine Schale Eier, die mittels Zwiebelschalen schön rothbraun gefärbt und feilch vom Osterhasen gelegt waren, zur freien Verfügung stellten. Noch mehr, wenn wir in Hof oder Garten den Spuren des „Hasen“ folgen und die sorgsam versteckten Eier suchen durften.

Am Ostersonntag, im Morgengrauen  
Geschehen gar seltsame Dinge,  
Da sind viele muntere Haschen zu schaun  
Die treiben die lustigsten Sprünge;  
Die farren und schleppen der Eier gar viel  
Für artige Kinder zum fröhlichen Spiel.  
Die Sonne geht auf — aus ihrem Gezelt  
Beleuchtet sie Fluren und Felder.  
Huch! fliehen die Haschen aus offener Welt  
Juch! in den Schatten der Wälder  
Und lassen die Eier im Nestchen von Moos,  
Nun suchet ihr Kinder! Die Freude wird groß!“

Der Osterhasen durfte nicht fehlen! Auch er ist auf den Götterglauben alter nordischer Völker zurückzuführen, bei welchen die Anschauung verbreitet war, daß die Frühlingsgöttin Ostara den Märghafen so lange jagte, bis er die rothen Wundschleier legte. Ferner war der Glaube verbreitet, daß die Göttin Helle sich bei ihrer nächtlichen Erdwanderung vom Hasen leuchten ließ; auch hierin ist wieder eine Ideenverbindung mit der vermehrten Lichtpende der Sonne im Frühlings zu erkennen. Das erwärmende und befruchtende Tagesgestirn erweckt, nach dem Glauben unserer Vorfahren, in den Herzen das Feuer der Liebe und befördert in der nähernden Muttererde das Keimen und Wachsen der Saaten. Da nun der Hase als Symbol der Fruchtbarkeit galt, so lag es nahe, daß man beide zur Osterzeit, wo die ganze Schöpfung zu neuem Leben erwacht, in Zusammenhang brachte.

Das einfache Hühnerei in seiner anspruchslosen rothen Zwiebelschalens-Färbung, zu der allmählich auch blaue oder grüne trat, ist längst aus der Mode gekommen. Die Industrie hat sich des Eies und des Hasen bemächtigt und Zucker, Gelatine, in neuester Zeit auch der Honigkuchenteich sind an Stelle der kalten Schale getreten und formen Meister Lampe in allerhand brillanten Situationen. Die Konditoreien und die Konfisturenhäute sind jetzt in voller Arbeit, um genügende Vorräthe für den Bedarf zu schaffen. Nicht lange mehr, und die Nachfrage nach den schmuckhaften Gaben beginnt, die sich jetzt schon in den Schaufenstern in großen Mengen und Staunen erregenden Variationen aufstürmen. Auf der braunen Chokoladenmasse sind in oft künstlerischer Form und nicht selten mit witzigen Einfällen allerhand schöne Verzierungen, Vogelnester, Thierfiguren, Blumen und Zweige angebracht.

Aber auch andere Industriezweige machen sich das Osterfest zu nute. Aus gepreßtem Papier mit feinem Stoff überzogen, aus Porzellan, aus Glas fertigt man Eier, denen herrliche Blumenpenden zur Füllung dienen. Köstlich duftende Seife wird in Form gepreßt und mit Malereien geziert, ja sogar Silber und Gold mit einer Füllung von kostbaren Schmucksteinen wird in Form des Osteres zu kostbaren Angebinde verwandelt. Von einer englischen Dame erhielt der Papst vor einigen Jahren ein Oster, das den Werth von 40000 Mk. hatte. Es bestand aus Elfenbein; die obere Hälfte der Schale war mit weißer Seide ausgelegt, während die untere einen goldenen Eui bildete, in welchem ein wunderbarer, mit Brillanten eingefasster Rubin ruhte.

Wo ist die Einfachheit unserer Vorfahren geblieben? Zwar bringt die Massenproduktion der Osterfeier manchem Industriezweig Vorthell und vielen fleißigen Arbeitern Brod, mit jener Massenproduktion wird aber zugleich jedes individuelle Empfinden erdrückt, das ein Geschenk doch erst wirklich werthvoll macht. Wer liebt Freunden ein Oster zu verehren will, das keine „Fabrikwaare“ ist, sondern sich durch eine dem Wesen des Gebers oder Empfängers angepaßte Eigenart auszeichnet, der kehre zum einfachen Hühnerei zurück, das er vielleicht nach einem der folgenden „Rezepte“ ausstattet.

Gefärbte Osterfeier (die Farbe erhält man in jeder Drogenhandlung) lassen sich sehr schön verzieren, wenn man eine darauf angebrachte Zeichnung mit einem feinen Federmesserchen aussticht. Man kann auch die Zeichnung mit einer zugeschnittenen Gänsefeder, welche man hierauf in gutes Del taucht, auf die Eierchale auftragen. Beim Färben und Kochen werden dann die mit Del überangenen Stellen keine Farbe annehmen und weiß bleiben. Ein ausgefrachter oder mit Del aufgetragener Namenszug nimmt sich besonders schön aus und gewinnt an Werth, wenn er von dem Geber oder der Geberin eigenhändig ausgeführt worden ist. Allerliebste nehmen sich auch die Eier aus, wenn sie vor dem Färben mit glänzenden Blatt- und Pflanzenformen umhunden werden. Sie müssen alsdann nur hübsch geordnet und arrangirt werden. Man legt hierauf das Ei mittelst eines Stößels in die Farbe und schiebt es darin. Nach der Herausnahme des Eies und Entfernung der Hülle werden sich die schönsten Pflanzengestalten zeigen.

Erhabene ornamentale Verzierungen, sowie Schriftzüge lassen sich auf einem frischen Ei erzeugen, wenn man auf folgende Weise verfahrt: Man nimmt ein hartschaliges Ei, reinigt es in frischem Wasser und trocknet es wieder gut ab. Hierauf hält man einen Löffel mit etwas Talg oder Fett über ein Feuer, bis es flüssig wird. Ist dies geschehen, so taucht man eine neue Schreibfeder in die Flüssigkeit und zeichnet oder schreibt damit auf das Ei. Dann hält man die spitzen Enden des Eies zwischen zwei Fingern und läßt es recht behutsam in ein Gefäß mit starkem Weinessig gleiten. Es muß zwei bis drei Stunden lang in diesem liegen bleiben, wodurch die Oberfläche seiner Schale aufgelöst, resp. verdünnt wird. Die von dem Talg oder Fett bedeckten Stellen bleiben unangegriffen und treten deshalb nach Entfernung des Essigs erhaben hervor.

Ein Osterfest herzurichten, daß beim Öffnen der Schale im Innern Schriftzüge auf dem Eiweiß erscheinen, gewährt bei dem Empfänger die größte Ueberraschung. Man bewirkt dies auf folgende Weise: Man und Gallsäpfel werden recht fein gestoßen und mit scharfem Wein-Essig übergossen. Nach einiger Zeit kann diese Flüssigkeit zum beliebigen Beschreiben der Schale mit einer Feder benutzt werden. Das Ei wird alsdann in Salz- wasser gefocht, worauf die Schrift beim Öffnen desselben auf dem Eiweiß zu lesen ist.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. April.

— [Neuer Fortgutsbezirk.] Von dem Fortgutsbezirk Pflastermühl und Eisenbrück im Kreise Schlochau ist eine Fläche von 4791,6301 Hektar abgetrennt und hieraus ein fortguts- kalischer Gutsbezirk mit dem Namen „Däreneiche“ gebildet worden.

— [Belohnung.] Der Tischlerlehrling Johann Ros- cinski aus Rehden hat am 6. Januar ein Schulmädchen nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt dieses belobigend zur öffentlichen Kenntniß und hat dem Rosinski für diese That eine Prämie von 15 Mk. bewilligt.

— [Personalien von der Regierung.] Der Regierungs- Assessor v. Vorde in Berleberg ist der Regierung in Marien- werder überwiesen.

— [Personalien von der Eisenbahn.] Pensionirt: Eisenbahn-Betriebssekretär Janzen in Danzig, Stations-Ein- nehmer Jotisch in Marienburg. Ernannt: die Eisenbahn- Betriebs-Sekretäre Dagott in Dirschau und Koppelle in Danzig zu Eisenbahnbetriebssekretären, Bahnhofsleiter Fischer in Dirschau zum Bahnhofsleiter 1. Klasse, die Bahnhofsleiter Diätare Keimann in Zuckau, Queitsch in Terepsol, Schwaneberg in Swarowich und Sieck in Klärheim zu Bahnhofsleitern, Lokomotivführer Voerke in Graudenz zum Werkmeister. Versetzt: Bahnhofsleiter Ballhorn von Terepsol nach Braunsberg, Materialienver- walter 2. Klasse Schulz von Dirschau nach Bromberg.

— [Personalien von der Bauverwaltung.] Der Re- gierungs-Bauinspektor Schröder in Marienwerder ist mit der Verwaltung der Kreis-Bauinspektorstelle in Behlau betraut worden.

— [Pr.-Friedland, 5. April.] Nachdem der von Herrn Gartenbau-Direktor Schnibbe in Danzig entworfene Plan zum Stadtspark die Zustimmung des Magistrats erhalten hat, soll mit der Einrichtung des Parkes allmählich vorgegangen werden. Für dieses Jahr ist die Pflanzung und Einläumung eines Drittels der 18 Morgen großen Landfläche bestimmt. — Die hiesige Wassermühle, welche sich in Folge des sehr geringen, zeitweise gänzlich betriebssfähigen Wasserstandes bisher nicht ren- tirt, wird in diesem Jahre gänzlich umgebaut und der Betrieb durch Aufstellung eines Dampfessels vergrößert.

— [Königsberg, 5. April.] Eine chemisch-technische Untersuchungsstation für die Provinz Ostpreußen ist ent- sprechend den Beschlüssen der Delegirtenversammlung des ge- werblichen Centralvereins in unserer Stadt errichtet worden. Zum Leiter der Station ist Herr Professor Dr. R. Blochmann, Vertreter der technischen Chemie an der Universität, ernannt.

— [Goldap, 5. April.] Das Maurer-Schweigerische Ehepaar feierte gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Superintendent Leidreiter überreichte dem Jubelpaar das kaiserliche Geschenk von 30 Mk. — Wohl in einem Unfall von Geistesstörung machte der pensionirte Gendarm und Invaliden Zimmerlingkat aus Gr.-Mominen seinem Leben durch Er- hängen ein Ende.

— [Wronke, 5. April.] Die Frau des Arbeiters Vartsch, die sehr dem Trunke ergeben war, lehrte betrunken nach Hause zurück, stürzte von der Treppe und zog sich so schwere Ver- letzungen zu, daß sie heute starb. — Am 30. März wurde in Popowo eine Frauenleiche aus der Warte gezogen. Die Leiche wurde als die der Wärdin Dora Deworjewa aus Ober- sisko erkannt, welche sich in der Nacht zum 22. Dezember v. J. in einem Anfälle von Geistesstörung in die Warte ge- stürzt hat.

— [Schneidemühl, 5. April.] In der heutigen Schwur gerichtssitzung hatte sich die Tagelöhnerin Wilhelmine Stelter aus Ballbruch wegen schwerer Urkundenfälschung und wissenschaftlichen Meineides zu verantworten. Die früher in Stein- berg wohnenden Stelter'schen Eheleute schuldeten dem Gastwirt R. in Maslin im vergangenen Frühjahr 57,35 Mk. Diese Forderung erkannten sie auch an, leisteten auch sogar eine Ab- schlagszahlung von 24 Mk. Als dann kurze Zeit darauf, nach dem Tode des Gastwirts R., dessen Witwe gegen St. einen Zahlungsbefehl über 33,35 Mk. erließ, stellten die Stelter'schen Eheleute die Behauptung auf, daß sie außer den schon genannten 24 Mk. bereits am 23. Januar 1899 eine gleich hohe Summe an den verstorbenen R. abgeführt, daß sie diesem auch im Herbst 1895 auf dem Tempelburger Jahrmärkte 15 Mk. bezahlt hätten, hierüber brachten sie sogar eine Quittung bei, welche die Angeklagte vor dem Deutsch-kroner Amtsgerichte unter dem Eide als echt bezeichnete. Erst heute geht zu, daß sie die vorge- legte Urkunde fälschlich hat anfertigen lassen. Schließlich gestand sie dann auch noch ein, ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben. Sie wurde zu einem Jahr zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— [Witow, 5. April.] Herr Seminarlehrer Claufen, ein hier sehr beliebter Mann, tritt am 1. Mai nach 37 jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Vor wenigen Tagen wurde ihm der Kronen-Orden vierter Klasse übergeben. — Der Kreisrat hat an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzer Fouquet Herrn Rittergutsbesitzer Egidius-Gersdorf zum Kreisaußscheidungsglied gewählt.

— [Dramburg, 5. April.] Für das Rechnungsjahr 1900 sollen an Kreisabgaben 75 Pfg. erhoben werden. Der Etat der Kreis-Kommunalkasse ist auf 123600 Mk. festgesetzt worden. Der Kreisrat schloß sich der vom Kreise Belgard ausgehenden Petition um Erbauung einer Staatsbahn von Kolberg nach Kreuz an.

Verschiedenes.

— [Archibald Forbes, der kürzlich gestorbene englische Kriegsberichterstatter war nicht bloß mit der Feder gewandt, sondern auch, was ihm in seinem Verufe sehr zu statten kam, ein geschickter Reiter. In Südafrika hat er einmal sein größtes Reiterstück vollführt, von dessen Folgen er sich nie wieder ganz erholt hat. Es war nach dem Siege der Engländer bei Mundi. Das Land wimmelte von zerstreuten Kaffertropen und Lord Chelmsford hielt die Absendung von Reitern für zu gefährlich. Forbes war anderer Ansicht. Er hatte den ganzen Tag im Sattel verbracht, ritt aber trotzdem, als die Dämmerung einbrach, auf und davon, und legte die 190 Kilometer bis Sandmannsdorf, der nächsten Telegraphenstation, unter den gefährlichsten Umständen und auf schwierigstem Terrain in 20 Stunden zurück. Am nächsten Morgen machte er die weiteren

270 Kilometer bis Pietermaritzburg in 35 Stunden. „Als ich dort ankam,“ schreibt er, „war ich mehr todt als lebendig denn von 4 Uhr Morgens am 4. bis 2 Uhr Nachmittags am 8. — eine Zeit von 94 Stunden — hatte ich nur sechs Stunden Schlaf gehabt! Ich war ein solches Jammerbild von Schmutz und Lumpen, daß sie mich zuerst nicht in's Marienburg-Hotel hineinlassen wollten, und als ich mich zum Offizierskassino schleppte, kannte mich mein ältester Freund nicht.“

Von der Schlacht bei Gravelotte (1870) gab er, als das Schicksal in der Schlacht noch in der Schwebe hing, folgende Schilderung: „Die Spannung war furchtbar, als wir in einer Art Verzückung hinteren Schweigens auf die Entscheidung warteten. Der alte König saß, mit dem Rücken gegen eine Mauer, auf einer Leiter, die auf einem zerbrochenen Kanonen- gestell und einem todtten Pferde ruhte. Bismarck that mit ge- fühltester Ruhe, als ob er Briefe lese. Das Weißer der nahen Schlacht schwoll an und vertiefte sich, bis der Boden unter uns zu zittern schien. Die Nacht breitete sich wie ein Leichentuch aus, aber ein naher Brand warf sein Licht auf die besorgte Gruppe hier an der Kirchhofmauer. Aus dem Gewirr der ge- brochenen Truppen, die den Abhang vor uns bedeckten, kam plötzlich ein großer Schrei, der stärker und stärker wurde, als er näher rollte. Die Hufe eines galoppirenden Pferdes kletterten auf dem Pflaster. Einen Augenblick später sprang Volke aus dem Sattel und rief, auf den König zuwendend: „Es steht gut mit uns, wir haben die Position wieder hergestellt und den Sieg ist mit Eurer Majestät.“ Mit einem Inbrünstigen „Gott sei Dank!“ sprang der König auf und brach in Thränen aus.“

Briefkasten.

(Eintrag ohne volle Namensunterzeichnung werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Bei häßlichen Ausfälle werden nicht er- theilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht brieflich. Die Be- antwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.)

100 A. Ist das Versprechen einer Mitgift überhaupt rechts- verbindlich erfolgt, so ist damit ein Schuldverhältnis begründet, das er in dreißig Jahren seit der Begründung verjährt.

W. 100. Die dinglichen Abgaben von Grundstücken an die Kirche haben mit der Konfession des Besitzers nichts zu thun und müssen geleistet werden, auch wenn der Eigentümer a. B. Jude ist. Eine Verjährung tritt nicht ein, da diese Abgaben im Grundbuch vermerkt sind, und sie können bei längerer Nicht- lieferung sogar mit Zinsen beigetrieben werden.

2. P. 4. Selbstverständlich haben die Entl. ein Erbrecht in den Nachlass der Großeltern, wie die rechten Kinder der Letztern. Sie erben gemeinschaftlich sowie, wie ihr verstorbener Elternteil als Kinder der Großeltern erben würden.

G. W. in Fr. Es kommt darauf an, auf wie lange Ihre Anstellung vereinbart ist. Ist hierfür eine bestimmte Zeit ge- troffen, so bedeutet die vereinbarte Kündigung, daß sechs Wochen vor Ablauf des vereinbarten Entlassungstermins gekündigt werden muß, wenn nicht angenommen werden soll, daß das Dienst- verhältnis über diese Zeit hinaus verlängert gilt. Für diesen Fall hat Ihr Prinzipal Recht. Ist der Vertrag aber für un- bestimmte Zeit geschlossen worden, so sind Sie im Recht und können die Stelle zum 1. Mai aufgeben.

„Diabetes.“ Die Angabe, daß eine Milchdiät die Zucker- krankheit günstig beeinflusst, läßt sich zur Zeit noch nicht nach- weisen. Sie werden vorsichtig handeln, wenn Sie nicht bloß zuckerbildende Nahrung (Mehl, süße Früchte, Zucker, Kartoffeln u. i. w.) meiden und möglichst von Fleisch, Eiern, Sahne, Fetten, Salat, Kohlarten leben, sondern von einem Arzt eine genau eingezeichnete Diät erhalten lassen, die Sie befolgen, ohne daß chemische Untersuchungen Ihres Urins eine Zunahme des Zuckers zeigen und ohne daß Sie Verdauungsstörungen bekommen. Der Körper kann allerdings ohne gemischte Nahrung dauernd nicht bestehen und Zuckerkrank, die ausschließlich von Fleisch, Fetten u. i. w. leben, brechen oft plötzlich zusammen.

G. W. in Unislaw. Die Kinder haben nur ein Recht, der Muttererbrecht zu verlangen und dieserhalb Ansprüche bei Gericht zu stellen. Zu einem Antrage auf Entmündigung des Vaters, weil er als Wittwer mit weichen Worten den Umgang pflegt, sind Sie nicht berechtigt, da diese Handlungsweise, mag sie an und für sich auch moralisch nicht zu billigen sein, rechtlich keinen Entmündi- gungsgrund gewährt. Bei Gelegenheit der Nachlassverteilung um die Nachlassverteilung der Mutter zu verhandeln, können die Kinder über den Vater den Offenbarungseid auferlegen. Somit kann der Vater über sein eigenes Vermögen bei Lebzeiten ohne Rücksicht auf die Kinder verfügen, wie er will, ohne daß die Letzteren rechtlich da- gegen Einspruch erheben könnten.

Abonnent D. Grauburg. Die obliegende Partei kann nicht nur, wenn sie schuldensunkundig, sondern auch wenn sie der Schriftsprache mächtig ist, veranlaßt Schreibgehilfe vom Gegener erlangen. Da, sie kann sich selbst von einem Rechts- anwalt vertreten lassen, auch wenn sie am Orte des Prozesses nicht wohnt, wenn sie fürchtet, ohne einen solchen den Prozeß zu ver- lieren. Auch die Gebühren für einen solchen hat der unterlegene Gegner selbst bei geringer Höhe des Streitwerthes zu erstatten.

G. 2. i. Gneien. Nicht auf die übliche Zeit auf einem Orte, sondern lediglich auf den Miethsvertrag kommt es an. Hat der betreffende Beamte also am 1. Januar die Wohnung auf ein weiteres Jahr gemietet, so würde die Miethszeit mit dem Ablauf des v. rirungsmäßigen Miethsjahres ablaufen. Da nun aber der Beamte nach Abschluß des neuen Miethsvertrages unter der Herrschaft des Bürgerlichen Gesetzbuches verbleibt, so kommt ihm § 570 A. G. B. zu natten, welcher besagt, daß Militär- personen, Beamte, Geistliche und Lehrer an öffentlichen Lehr- anstalten im Falle einer Verlegung das Miethsverhältnis, trotz entgegenstehenden Miethsvertrages, mit geheimer Frist kündigen können. Geheime Kündigungsfrist beim Miethen von Grund- stücken ist aber zum Schluß des Kalenderjahres zulässig, wenn die Kündigung spätestens am dritten Werktage dieses Vierteljahres erfolgt. Hat die Kündigung innerhalb dieser drei Tage nicht eingeleitet werden können, so läuft die Kündigungs- frist bis zum Ablauf des nächsten Kalenderjahres veratet, daß mit diesem Zeitpunkt das Miethsverhältnis für beendet gilt. Hat daher der verlegte Beamte Jhnen die Wohnung am 1. März d. J. gekündigt, so läuft das Miethsverhältnis zum 1. Juli d. J. ab. Bis dahin ist er daher auch nur verpflichtet, Jhnen der Miethszins zu zahlen.

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlich, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant Spezialität: kraukleider. Von 65 P. bis 10 Mk. das Met



Die hervorragende Wirkung des Kosmin-Mund- wassers auf Zähne und Zahnfleisch und der ungewöhnlich erfrischende Wohlgeschmack machen es schon nach kurzem Gebrauch unent- behrlich. Flacon Mark 1,50, lange ausreischend. 17923















1. Forts.]

Sonnenaufgang.

[Nachdr. verb.]

Novelle von Gertrud Eriepel.

So hatte denn Erik Torsten das Stipendium erhalten, und Oftern war er hinausgezogen aus dem engen Städtchen, zum ersten Mal in seinem Leben.

Im Rüstergarten hatte er am letzten Abend Abschied genommen von Heidchen.

Sie wollten Beide tapfer sein, und sie waren es auch. „So behüt' Dich denn Gott,“ sagte er, und preßte ihre leichte Hand mit scharfem Drucke, „behüt' Dich Gott und den!“ Das letzte war nur ein Flüstern, aber sie hatte es doch verstanden.

„Behüt' Dich Gott, Erik, und komm' gesund wieder.“ Sie küßten sich nicht, obgleich es ihn übermächtig drängte, das junge, leuchtende Mädchen an sich zu ziehen und zu binden für's Leben; sie weinten auch nicht, als sie dann auseinander gingen.

Erik dahem löste sich bei Heidchen das starre Weh in bittere Thränen auf, und die halbe Nacht schluchzte sie in die weißen Kissen hinein.

Zur nämlichen Zeit stand Erik am Fenster seines Stübchens — sein Blick flog hinaus in die blühende Frühlingsnacht, und er gab den ziehenden Lenzwinden einen Gruß mit für das holde Kind da unten. Ohne daß er es wußte, tropften ihm dabei schwere Thränen über die gebräunte Wange, und seine Jünglingsbrust durchbebt ein leidenschaftliches Weh.

Spät erst schloß er das Fenster und ging zur Ruhe. Erik Torsten war also fort und ein flotter, fröhlicher Bruder Studio geworden.

Ein Jahr verging und noch eins, und nicht ein einziges Mal war er inzwischen in der Heimath gewesen, so sehr auch Heidchen die Tage und Stunden zählte.

„Warum kommt er nicht einmal auf Besuch zu seinem Vater?“ fragte sie, wenn nie und nie in seinen Briefen ein Wort von der Heimkehr stand.

„Sehr vernünftig, mein Kind“, sagte der Vater, „wer kein anderes Geld hat, soll das Reisen lassen. Er muß genug Stunden geben, um seinen Unterhalt zu bestreiten, und übrigens, wenn er auch käme, so wie in alter Zeit war's doch nicht mehr, denn er ist nun ein Mann und mein Knospen eine Rose geworden.“

Damit klopfte er ihr zärtlich die weichen Wangen, die bei seinen Worten leise erglühten.

Von da an sagte Heidchen nichts mehr von Erik's Heimkehr.

Ab und zu flog ein Briefblatt zu ihr herüber, die sie alle wie ein Heiligthum sammelte. Manchmal auch stand in den Briefen an den Vater ein Gruß für Fräulein Heidchen angemerkt, den der alte Mann jedesmal sehr gewissenhaft befestigte, wenn sein Engelskind ihn in seinem niederen Stübchen aufsuchte.

Sie hatten auch zusammen — der Alte und seine junge Freundin — die jahrelangen Erparnisse seines ganzen sorgenvollen Lebens eingepackt und nach der Residenz geschickt, damit Erik des Königs bunten Rock nur ein Jahr zu tragen brauchte; dann warteten sie wieder geduldig wie zuvor.

Und die Wunde flogen.

Da endlich, endlich mit der Kunde von der ersten Anstellung kam auch die Nachricht von der Heimkehr des jungen Lehrers.

Heidchen preßte die Hände auf das klopfende Herz, wie sie immer bei großen Erregungen that, und fragte beflommen:

„Wie wird er jetzt sein, Vater Torsten?“

„Schön und stattlich“, sagte der, „ein ganzer Mann!“

Ja, der Erik war wirklich ein ganzer Mann geworden! Heidchen sah es mit geheimem Stolz, als er am Tage nach seiner Heimkehr zum Vater kam, um ihm noch einmal zu danken für die Fürsprache damals, bei Vergebung des Stipendiums.

Aber der Vater war nicht daheim, und die alte Magd hatte ihn zu Heidchen ins Wohnzimmer geführt.

Sie stand auf bei seinem Kommen, erröthend und erbleichend, und stützte sich fest auf das Tischchen in der ephemeranten Fensterecke.

Eine Sekunde lang wurzelten die Blicke der Beiden fest in einander, dann brach Torsten das Schweigen.

„Grüß Gott, Fräulein Heidchen“, sagte er und streckte ihr die Hand entgegen, „da wäre ich wieder daheim.“

„Willkommen, tausendmal willkommen bei uns im alten Städtchen“, brachte Heidchen mühsam hervor und legte ihre zitternde Hand in die seine. „Sie haben uns lange warten lassen.“

„So haben Sie mich doch ein wenig vermisst in den langen, langen Jahren, die ich fern war?“

Sie nickte unmerklich.

„Dank dafür!“ sagte er leidenschaftlich, „nun erst bin ich ganz daheim; o wie schön war doch die Kinderzeit, nicht, Fräulein Heidchen?“

Sie schweig und warme Rosen brannten auf ihren Wangen.

„Heidchen“, sagte er noch einmal.

Da entzog sie ihm leise die Hand und nickte nur stumm. Indessen kam der Vater. Er fragte nach Studium und Leben in der fernen Stadt, und Erik mußte von Allem berichten.

Heidchen sah dabei mit leuchtenden Augen und lauschte den Worten des zurückgekehrten Freundes. So vertieft war sie, daß sie aufschrie, als Erik sich erhob und ihr Lebewohl bot.

Aber schnell raffte sie sich auf und sah ihn mit ihren dunklen Augen nur noch ein wenig verwirrt an:

„Auf Wiedersehen!“ sagte sie leise, und Erik ging heim.

Einige Tage darauf fandte Heidchen's Vater ein Billet in das alte Rüstergarten und ließ Herrn Dr. Erik Torsten auffordern, ihn am nächsten Abend in's Konzert zu begleiten.

Es war nämlich eine Künstlertruppe für einige Wochen ins Städtchen gekommen, und Alt und Jung drängte sich allabendlich in dem engen Saale des Brauhauses zusammen um ihren Vorträgen zu lauschen.

Heidchen zählte die Stunden, bis sie mit dem Vater gehen und Erik wiedersehen würde.

„Erik ist da, Erik ist da,“ sagte sie sich unzählige Male während des Tages vor und faltete die Hände dabei in stummem Dankgebet.

Endlich war es Abend.

Heidchen ging mit dem Vater dem Brauhause zu. Dort fanden sie Erik, dessen leuchtende Augen sich tief in die ihren tauchten und die dann die ganze liebliche Mädchen-gestalt in dem weichen, weißen Kleide umfaßten.

Eorglich führte er sie und den Vater zu den Plätzen, er selbst stellte sich an einen Pfeiler, ihnen gegenüber.

Das Konzert begann mit einem Geigenstück. Danach trat eine Dame auf die Bühne: „Lucia Rubelli“ stand auf dem Bittel.

Sie war nicht mehr ganz jung, eher groß als klein, aber von verblühender Schönheit. Ihre goldrothen Locken umflutheten ein Antlitz, das wie aus Marmor gemeißelt schien, und wenn sie die Augen aufschlug, dann ging ein wunderbares Leuchten von ihnen aus, wie das Flammen eines Blitzes.

Nun begann sie zu singen, und wie sang sie! Alles lauschte; athemlos — gierig, daß auch kein Ton verloren ginge.

Heidchen erbebt am ganzen Körper; ihr Blick flog hinüber zu Erik, auch er schien im Wanne der Sirenenstimme, denn seine Augen hatten sich unnatürlich geweitet, seine Wangen zeigten eine fahle Blässe.

Als die Sängerin geendet, brach tosender Beifall durch den Saal.

Signora Rubelli verneigte sich und schaute dankend umher. Da fiel ihr Auge auch auf Torsten; es hielt inne in seiner Wanderung und bohrte sich tief in die glühenden Augen des jungen Mannes.

Eine Sekunde nur, — dann senkte sie die langbewimperten Lider, verneigte sich nochmals und verließ die Bühne.

In Erik's Seele aber war der Blick wie ein zündender Funke gefallen. Hatte er vorher schon — trotz des fremden Namens — in jenem herrlichen Weibe dort oben — das Ideal seiner Jünglingsjahre wieder erkannt, so weckte dieser die im Laufe der Zeit allmählich erstorbene Liebe zu neuen Flammen auf. Jäh loderten sie empor und überstrahlten mit ihrem Schine alle die holden, lieblichen Zukunftsbilder, die noch eben das Herz des jungen Doktors erfüllt hatten. Vergessen war Heidchen, verwich die Pläne und Hoffnungen, die sich an seine Heimkehr geknüpft hatten, und er konnte die Zeit kaum erwarten, zu Lucia stürzen zu dürfen, um aus ihrem Munde zu vernehmen — was ihre aufleuchtenden Augen ihm schon verriethen — daß auch sie ihn nicht vergessen hatte in den Jahren der Trennung.

Wie im Traume lehnte er an der Säule, ziellos irrten seine Blicke umher.

Aber auch über der Menge lag es wie ein Bann; die anderen Tonstücke zogen an ihr vorüber, sie achtete fast nicht darauf.

Erst als am Schluß die schöne Sängerin wieder erschien, hob sich die Spannung, und wie vorher hing Alles an ihren Purpurlippen. Leise, schmeichelnd setzten die Töne ein:

„Noch seh' ich Dich vor mir stehen  
In dem Kinderkleide,  
Damals schon hatt' ich Dich lieb,  
Kannte Dich mein Bräutchen —“

Bei den ersten Worten schon wandte Heidchen ihr rasig überhauchtes Antlitz verthölen Erik Torsten zu, aber kein größerer Blick flog zu ihr herüber; er schien aufgelöst zu sein in der Gestalt, in den Tönen des verblühenden Weibes. (F. f.)

Erlebnisse deutscher Aerzte im Burenkriege.

Der Zweigverein in Berlin des Vaterländischen Frauenvereins hielt am Dienstag im Kongresssaale des Reichstagespalais seine diesjährige Generalversammlung ab. Von besonderem Interesse waren die Vorträge der Stadtsärzte Schmidt und Krummacher über die Erlebnisse und Erfahrungen, die sie in dem südafrikanischen Feldzuge gemacht hatten. Stadtsarzt Schmidt schilderte den allgemeinen Eindruck, den er und sein Kollege, die beide im Auftrage unserer Regierung chirurgische Beobachtungen zu machen und die Wirkungen der modernen Geschosse zu prüfen hatten, von Land und Leuten erhalten haben. Ihr Aufenthalt in Südafrika dauerte von Ende November bis zum 21. Februar. Das Land, so weit sie es kennen gelernt haben, ist eine Einöde, die nur selten von einem Schwarm von Geiern, die die Kadaver umtreiben, belebt wurde. Der Lebensunterhalt zeichnet sich nicht gerade durch Billigkeit aus, denn für ein Diner wird das recht artige Stümchen von zehn Mark abgefordert, und eine Flasche edlen Gerstenbieres, die bei uns höchstens dreißig Pfennig kostet, wird dort nicht unter zwei Mark an die durstigen Kunden veräußert. Unbegreifliches Lob verdienen, wie der Vortragende wiederholt mit allem Nachdruck betonte, die englischen Soldaten und Offiziere, die alle vor der Schlacht eine Heiterkeit an den Tag legten, als ginge es zu einer Hochzeit und nicht zum Kampf. Kein Jammern der Verwundeten, kaum ein leises Stöhnen, fast lautlos ertrugen sie die Schmerzen. Die Versorgung war gut und fast ausreichend, nur das Wasser war sehr schlecht. Die englische Dienstauffassung entspricht nicht unserem Geschmack. Die Kritik über die Vorgefahren und der ungenügende Verkehr im „Klub“ ist eine Besonderheit der Engländer. Hervorzuheben ist weiter der außerordentliche Einfluß der englischen Zeitungen, in denen die Kritik „Eingefandt“ eine große Rolle spielt. So hat z. B. ein Unteroffizier an der Art, wie bisher der Krieg geführt wurde, energische Kritik geübt, und die Zeitungen druckten es mit Begehen ab. Als Lord Roberts auf dem Plan erschienen war, begegnete er anfangs einer allgemeinen Verwunderung, darauf einem verhaltenen Mißbehagen, bis er endlich die Sympathien für sich gewann. Seine ersten Maßnahmen waren die, daß er sämtliche deutsche Mannschaften zu den Truppen berief und den Besuch der Klubs untersagte. Man spürte sofort die Hand des zielbewußten Mannes. Lord Roberts duldet in der Front nur das, was dort sein mußte. Unsere beiden Sanitätsoffiziere haben daher am 21. Februar ihre Rückfahrt in die Heimath angetreten.

Nun machte Stadtsarzt Krummacher Ausführungen mehr technischer Natur und betonte, daß die Hauptschwierigkeiten für das Sanitätskorps in der Natur des Kriegsschauplatzes und seiner weiten Entfernung von Kapstadt liegen, mit der er nur durch eine eingleisige Bahn verbunden ist. Der Kriegsschauplatz läßt sich am besten durch das Wort „Wüste“ kenn-

zeichnen. Bezüglich des englischen Sanitätskorps hob auch dieser Redner hervor, daß man der Stube, Kaltblütigkeit und Aufopferung, mit der es sich in seinem edlen Beruf betätigt, die höchste Anerkennung zollen müsse. Die Krankenwagen haben ungefähr dieselbe Konstruktion, wie die unsrigen, nur sind sie mit zehn Maulthieren bespannt, die ein Schwarzer, mit viel Geschrei, lenkt. Das gleit den Krankenwagen ein etwas abenteuerliches Aussehen. Die Verwundeten kamen in solchen Scharen an, daß die Aerzte alle Hände voll zu thun hatten. Unsere beiden Landsleute wurden bei der Ausübung ihrer ärztlichen Obliegenheiten gar oft an die Heimath dadurch erinnert, daß viele Gebrauchsartikel die Marke made in Germany trugen. Allerdings sollen die Granaten gleichfalls diese Marke getragen haben. Ein großer Uebelstand, unter dem insbesondere die Verwundeten viel zu leiden hatten, war der Staub, der dort in solchen Massen vorhanden ist, daß Verbände, die kaum eine Viertelstunde frei lagen, schon durch und durch damit bedeckt waren. Die Eisenbahnzüge waren in sehr geistvoller Weise organisiert. Die Wagen dritter Klasse hatte man zu Krankenwagen eingerichtet, einen Küchenwagen hergestellt, ferner Kammern für Kleider und Wäsche, — kurz, die Einrichtung war durchaus sachgemäß. Alles klappte ausgezeichnet, trotz der großen Anforderungen, die man infolge der vielen Opfer des Krieges an die Züge gestellt hatte.

— [Schmale Küche.] „Aber, Karl, was fällt Dir ein, jetzt zu essen, wo wir doch in einer halben Stunde bei Geheimraths zum Souper erscheinen sollen?“ — „Du Geheimraths, lieber Freund, gehe ich nie ohne eine gewisse Vorsingenommenheit.“

Räthsel-Edel.

[Nachdr. verb.]

Bilder-Räthsel.

58)



59)

Magisches Quadrat.


1. Rußgewächs.
2. Im Körper.
3. Fließt in Rußland.
4. Weibliches Wesen.

In die Felder vorstehenden Quadrats sind die Buchstaben AAAA, D, EE, FF, H, NN, RR, U, W derart zu setzen, daß die waagerechten Reihen gleichlautend mit den senkrechten sind und Wörter von der beigelegten Bedeutung bilden.

60)

Zahlenräthsel.

1 2 5 Körpertheil; 2 8 5 4 1 3 8 5 bekannter moderner Maler  
5 6 7 8 Vermahnung; 3 1 3 5 Mann aus Afrika.  
1 2 3 4 5 6 7 8 5 jetzt vielgenannter Mann.

61)

Silbenräthsel.

Aus den nachstehenden 25 Silben:  
bel, des, di, e, el, eu, falb, fall, far, ga, hes, is, ka, li, ma,  
na, ra, ry, sau, se, sen, sucht, un, var  
sind 10 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. bekanntes Wettergelehrter. 2. Weiblicher Vorname. 3. Mittheilung Name. 4. Kleines Werkzeug. 5. Aus der Odyssee bekannte Frauengestalt. 6. Deutsches Land. 7. Schlimmes Ereigniß. 8. Ehemaliges Königreich in Spanien. 9. Deutsche Residenzstadt. 10. Quälendes Gefühl. — Sind die richtigen Wörter gefunden, ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben im Zusammenhang ein Sprichwort.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsummer.

Auflösungen aus Nr. 77.

Bilder-Räthsel Nr. 53: Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.

Räthsel Nr. 54: Andersen.

Arithmetische Aufgabe Nr. 55:

23	6	19	2	15
10	18	1	14	22
17	5	13	21	9
4	12	25	8	16
11	24	7	20	3

Logogriff-Scherze Nr. 56: 1. ritten, retten, Ratten. 2. Range Wange, Jange. 3. hier, Bier, vier, Eier, Vier. 4. Haus, Haus. 5. Kerle, Reule, Reile. 6. Leier, Leier, Leber, Leber. Telegrafenrebus Nr. 57: Wir lesen in den Wäldern Anderer nur die Vorwürfe, die wir uns selbst machen. (Winter, Geleise, Juhn, Indien, Blei, Rücken, Wanderer, Schuur, Dieb, Vordwand, Würfel, Diener, Wirkung, Kaffel, Obst, Maschen.)

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Herrn Abicht in Bromberg!

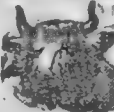
Wir müssen uns zum Frühjahr neu einkleiden. Schicken Sie uns umgehend Ihre neuesten Proben von Damen- und Herrenutagen. Wenn wir wieder Passendes finden und Sie billige Preise machen, bekommen Sie einen hübschen Auftrag. Hochachtung H. H.

Einen solchen Brief sollte Jeder, der gut und billig kaufen will, an Abicht in Bromberg, Tuchverhandlung, schreiben. 18710

TORIL

Seitenmarken.

Fleisch-Extract



aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem Nährstoff  
Fleisch-Extrakt übertrifft trotz billigeren Preises  
alle Liebig'schen Extrakte an Nährkraft u. Wohl-  
geschmack und ist in allen besseren Drogen-, Deli-  
catessen- u. Colonialwaaren-Handlungen zu haben.



**Schindeldächer.**

In mein eigen. Wäldern in Thüringen verarbeitet ich das beste und reinste Tannenholz zu Schindeln. Das Eindecken geschieht durch erprobte Kräfte, u. übernehme ich 30jähr. Garantie f. Haltbarkeit. Die billige u. vorz. Ausführung hat mich überall konkurrenzlos gemacht. Bei Zahlungen stelle ich die kulantesten Bedingungen und liefere zur nächsten Bahnstation. 12388

**Papp-Dächer**

aus meiner eigenen Fabrik in Königsberg empfehle ich gleichzeitig und übernehme das Eindecken, wie auch Reparaturen unter Garantie.

**Mendel Reif, Zinten**

Schindel- und Dachpappen-Fabrikant.

**Erstaunen**

und allgemeine Bewunderung erregt unsere durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnete Schweizer

**Schwarz-Stahl-Wecker-Uhr,**

Remont. mit hoch. Präz.-Wert, auf die Sekunde reguliert u. 3 jähr. Garantie. Diese Uhr ist nicht nur bewundernswert wegen ihrer prächt. solid. Ausführung mit Gold-Doppel-Linse und Biegel, sondern insbesondere durch ihre ungemein praktische Wecker-Vorrichtung, die es Jedermann ermöglicht, zu einer bestimmten Stunde an irgend ein Vorhaben erinnert oder gewarnt zu werden. Der Alarm ist darauf laut, daß ein Verschlafen ausgeschlossen ist. Unsere Wecker-Uhr ist daher als unterw. und präz. Strapsen-Uhr unentbehrlich für die Herren Reisende, Beamte, Militäre. Jedermann, der selbst im Besitz einer Gold-Uhr ist, legt selbe bei Seite u. trägt mehrere viel praktischere Taschen-Wecker-Uhr.

**Preis nur Mk. 16,50** porto- und Zollfrei.

Dieses mit beliebigem echt Gold-Doppel-Initialen (wie Zeichnung Nr. 8, 50 p. St. mehr. Stahl-Damen-Uhren Nr. 16, — hierzu passende elegante Herren- oder Damen-Gold-Doppel-Initialen Nr. 8, — 5 p. St. Gold-Schwarz-Stahl-Uhr ohne Wecker mit beliebig Gold-Doppel-Initialen auf d. Sprungdeckel (wie Zeichnung) Nr. 15, — franco. Versand gegen Vorauszahlung od. Nachnahme d. Betrages, — nicht zuzug. Rücknahme, — durch die

Commandit-Gesellschaft Etablissement d'horlogerie in Basel. F. Genf (Schweiz). Lieferanten der allerhöchsten Aristokratie.

Für Engros-Bezug vorteilhafte Offerte. 1896

Best. eingerichtet. Aufsat. f. alle komplizierten Uhren-Arbeiten.

**Lokomobilen**

Excenter, Dampf-, Dreschmaschinen

und

Telescop-, Stroh-, Elevatoren

Ruston, Proctor & Co. empfehlen

**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

**Sch**

rathe Jedem, der eine Uhr kaufen will, der kauft nur von gelerntem Uhrmacher, der gute Waare führt. Empfehle gute Gold- und Silber-Uhren auf 6 Steine gehend, 2 v. Goldbränder, 3 v. Goldbränder, 7 v. Silberner mit 2 edlen, silbernen Edelstein, auf 10 Steine gehend, 2 Goldbränder mit Reichthum, starkes Gehäuse, prima Qualität 12 v. Jede bei mir gekaufte Uhr ist gut abgezogen (repariert) und aufs genaueste reguliert. Letzte 3 Jahre

garant. Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Versand geg. Nachn. — Biele Dankschreiben. Reich illustrierter Pracht-Katalog mit 1200 Abbildungen über Uhren und Goldwaaren gratis und franco.

**W. Davidowitz, Uhrmacher, Rosenthalerstr. 65/6.**

Dreimal prämiert mit der goldenen Medaille.

Die

**Sauerstoff-Heilmethode**

Magnesiumsuperoxyd D. R. P. 107231

beseitigt ohne Berufsstörung die schwersten chronischen Krankheiten durch

**Sauerstoff-Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Tuberkulose, Magenleiden, Abmagerung, Nervosität, sowie bei Hautkrankheiten und Wunden werden die grössten Heilerfolge erzielt.**

Briefl. Auskunft und Prospekte kostenlos.

**Vitafer**

G. m. b. H., chem. Heilanstalt Berlin W., Potsdamerstr. 31a, I. (9 bis 12 und 3 bis 6).

**Pfeife der Zukunft.**

Die noch nie dagewesenen, werthvollen, unübertrefflichen Eigenschaften der Pfeife „Non plus ultra“ sind folgende: Das Entziehen der übelriechenden, aus dem Tabake kommenden flüchtigen (Kreosot) ist vollständig ausgeschlossen. Abguss (Kaffee) nicht vorhanden. — Die Pfeife bleibt fast trocken und geruchlos. Tabak brennt vorzüglich. — Leichter Zug. Das unangenehme Anrauchen des Kopfes fällt ohne Anwendung eines Hilfsmittels gänzlich fort. — Einfache Konstruktion und Handhabung, ohne jede komplizierte Einrichtung, ohne Patronen. Pfeife „Non plus ultra“ ist leicht, elegant und dauerhaft. — Tabak kann mehrere Male nachgekostet werden, ohne daß man nöthig hat, das Feuer verlöschen zu lassen, oder die Asche zu entfernen. Pfeife „Non plus ultra“ kann spielend leicht mehrere Stunden ununterbrochen in Brand erhalten werden. Garantie: Rücknahme auf meine Kosten, wenn angegebene Eigenschaften nicht vorhanden. — Mein Renommé sowie viele hundert nachweislich angeforderte erhaltene Briebezeugnisse mit Nachbescheinigungen, bürgen für die Wahrheit des Vorstehenden. — Preis pro Stück in Lsg. ca. 27 cm lang 3 Mark, Porto 20 Pf., in halblang ca. 45 cm lang 3,75 Mark, Porto 50 Pf., 4 Stück franco. Nachnahme Rabatt. Gültig. Preisliste gratis und frei von 1892

**C. H. Schroeder, Erfurt No. 15,**

Preisvergrößerung, Export- und Versand-Haus.

Mit dieser Schutzmarke versehen sind alle

**Continental Pneumatic**

Decken und Luftschläuche.

Achten Sie streng darauf, daß Sie dieselbe vorfinden, und Sie können sicher sein, „Original Continental“ Fabrikat zu bekommen. 17489

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

**Drahtgeflechte, Drahtzäune**

Liefere billigst

Carl Lerm & Gebrüder Ludewig, Berlin NO., Elisabethstr. 61. Preislisten kostenlos und portofrei. 1893

**Kaffee.**

Aus meinem reichhaltigen Sortiment empfehle folgende allgemein beliebte Qualitäts-Kaffees unter Garantie reinen Geschmacks:

**Geröstete Kaffees.**

Nr. 609 f. Campinas, Original, ziemlich egal, gut. 90 Pf.

„ 316 Campinas lavado, fein, egal, mit weissem Schnitt, voller Geschmack 100 „

„ 742 f. westindische Melange, sehr kräftig 114 „

„ 246 f. New-Granada, lieblich, zart Geschmack 125 „

„ 107 f. New-Granada, Costarica, volles Aroma 132 „

„ 70 Java und Guatemala, hochedel schmeckend 157 „

„ 310 f. westindische Perl Melange, grosse Bohne mit weis. Schnitt, hochst. schmeckend 142 „

**Rohe Kaffees.**

Nr. 118 Campinas, gleichmässig, fein u. kräftig 79 Pf.

„ 76 Bourbon-Campinas, schöne, gleichmäss. Bohne, aromatisch 86 „

„ 513 Guatemala, Mittelbohne, fein u. kräftig 101 „

„ 27 Portorico-Melange, sehr stark u. kräftig 106 „

„ 513 f. Guatemala, grosse Bohne, fein u. kräftig 114 „

„ 419 f. Perl, grosse, schöne, volle Bohne 126 „

in 9 Pfd.-Packeten franko jeder deutschen Poststation unt. Nachnahme in 5 Pfd.-Kolle unfrankirt. (Ger. Kaffees in Pfanddüten verp.) 15/10

Muster gern zu Diensten.

**Johns. Benemann, Kaffee-Import und Versand, Hamburg.**

**MEY's Stoffwäsche**

aus der Fabrik von

**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

**Billig, praktisch, elegant,**

von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch lustrirt vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Grandenz bei: Arnold Kriedte, G. Biegajewski u. Oscar Schneider; in Culm: G. Nowitzki; in Strassburg: W. Seifert.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Gebrachte, kräftige

**Dampfzug - Lokomotive**

für Aufzüge in Bergwerken oder zum Transport von Erdmassen geeignet, billig zu verkaufen. 18481

**H. Radtke, Maschinenfabrik, Inowrazlaw.**

**Reklame!**

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrenste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler A. G.,**

Fernsprecher 743. Königsberg i. Pr. Langgasse 23/24, I. Kneipth'sche

Streng reelle, aufmerksame und billige Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotype etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Stils durch besondere Eintheilung der Abtheilung. Kostenveranschlagung und Mustervorlagen gern zu Diensten.

**Das Feuer der Sonne**

angewandt durch wissenschaftliche Forschung, ist unübertrefflich gelungen durch unsere in der ganzen Welt beliebten

**Jura-Brillanten-Schmuck.**

Unsere Jura-Brillanten mit ihrem wunderbaren Schill, Glanz und Leucht f. Farbenspiel (auch im Dunkeln) sind als Herren- oder Damen-Ringe, Gravirten-Rabette, Ohrsteine in solider, feingeb. edler Goldfassung (nicht verguldet), jeder einzelne für sich mit unverwundlicher Genauigkeit bereit sorgfältig angefertigt, das Jura-Brillanten von echten, theueren Brillanten untergeordnet, und liefern zu Stück nur 4. 5. — u. 10. — Mk. 15. —

Jedes Stück im eleg. Guts. Ringweite mit Papierkissen zu versenden. Ferner Broschen u. Armabänder eben mit nur 1/2 Dm. u. wasserklarem Jura-Brillanten in feinsten Gold Doppel-Halsketten aus 18. — u. 20. — u. 24. — Karat Gold-Fassung Broschen 18. — u. 20. — u. 24. — Karatbänder 18. — u. 20. — u. 24. —

Unsere Jura-Brillanten, welche schon durch wiederholte Anerkennungen ausgezeichnet wurden, werden auch in den vornehmsten Kreisen als bester Schmuck für feine Damen gern getragen, da dieselben infolge ihrer wunderbaren und solid gehaltenen Ausführung niemals Zweifel an d. Echtheit erregen.

Berlin a. O. u. a. d. Reich. d. Welt. Gültig. Gültig. durch d. Jura-Brillanten-Industrie Commandit-Gesellschaft Basel (Schweiz). Für den Versand: Lörrach (Baden).

„Für Engros-Bezug vorteilhafte Offerte.“

**Rostabgläserer von L. Zobel, Bromberg.**

Liefert als Specialität Hartguss - Roststäbe von feuerbeständigem Material. 18713

Unübertroffen in Haltbarkeit. Grosse Kohlenersparnis.

**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede offeriren die patentirte Milch-Entrahmungs-Maschine „Adler“ einfachste und bequemste Milch-Entrahmung. Ladellöslichter, ruhiger Gang. Schärfe Entrahmung. Preislisten frei

Billigster Bezug aller Sorten Waffen.

**A. Peting's Wwe., Thorn, Gerhartstrasse.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

gibt blendend weisse Wäsche. Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel. Allein edel mit Namen Dr. Thompson und Schutzmarke Schwan. Vorzicht vor Nachahmungen! In allen besseren Kolonial-, Drogerie- und Seifen-Handlungen. Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin in Düsseldorf.



**Hoffmann**  
**Ignos**  
Folgel, kreuzförmig, Stenbaum  
Kreuzbaum ob. schwarz, kleinst  
unter 10 Jähr. Garantie an  
Originalpreisen in bequemem  
Gehäuse, nach auswärts franco  
Probe. **Georg Hoffmann**  
Berlin, Lehnstrasse 50



# Tuch-Reste

nur tadellose Waaren (passend zu Beinkleidern, Anzügen, Paletots u. s. w.) entstehen täglich in unserer Fabrikation und geben dieselben, um damit zu räumen, spottbillig ab. Verlangen Sie mit Postkarte franko Zusendung von Muster. 1485

## Schwetasch & Seidel, Spremberg L. 53.

**Tuchfabrikation mit directem Versand an Private.**  
Als Specialität empfehlen unseren anerkannt sehr preiswerthen Deutsch-Cheviot „Konkurrenzlos“, eisenfeste, reinwollene, kräftige Waare, per Meter Mk. 2,50 in schwarz, blau, braun und grün.



Maschinen-  
Fabrik u.  
Eisen-  
gießerei  
Pirna  
Gebr. Lein  
Pirna  
a. Elbe  
liefert als  
Spezialit.:  
kompl.  
Sägewerk-  
Einrichtung.

**Walzenvollgatter**  
Holzbearbeitungsmaschinen  
und Transmissionsheile  
nach eigenem oder Sellers  
System u. f. w.



### Closets

Die sanitär besten und doch  
billigsten Zimmer- u. Haus-  
einrichtungen.  
prim. u. Gold. Medaille  
Wien 1873. Formel  
auch direct an Private  
die Special-Fabrik  
H. Bachhoff & Sohn  
Berlin 3750, Oranienstr. 188  
Kasselerstr. 188, L.  
Haupt-Preisliste gratis.



**Rugharmonika**  
mit 10 Tasten, 60  
Stimmen, 2 Reg., 2  
Bäl., mit feinsten  
Ausstattung und  
Metallgehäuse  
verfende ich f. nur  
4 1/2 Mk., desgl.  
56 Stimmen und 3 Bäl. 6 Mk.  
3 Bäl., 3 Reg. 6,50 Mk.  
2 Bäl., 2 Reg. 7,75  
2 Bäl., 2 Reg.,  
19 Tasten, 4 Bäl. 9,50  
2 Bäl., 4 Reg.  
21 Tasten 15,-  
2 Bäl., 6 Reg.  
20 Klappen 13,-  
Violinen, Gitarren u. Zith.  
zu billigen Preisen. Katalog fr. Max  
Klein, Klingenthal i. S. Nr. 978.

### Gänsefedern 60 Pf.

Pr. 10. (größere zum Belegen).  
Eichelfedern, wie sie v. d. Gans  
fallen, mit allen Daunen M. 1,50,  
feinere Daunen M. 2,00,  
bessere Daunen M. 2,50,  
3,00, beste Daunen M. 3,50,  
russische Daunen M. 3,50, weiße  
böhme. Daunen M. 5,00, ge-  
rillene Federn M. 1,50, 2,00,  
2,50, Prima gerillene M. 3,00,  
3,50. Versand gegen Nachnahme.  
Gustav Lustig, Berlin S.,  
Erfte Bettfedernfabrik m. elect.  
Betriebe. Viele Anerkennungsbriefe.



Spezialität: Drehrollen.  
L. Zobel, Maschinenfabrik  
Bromberg.

Tausende treuer Kunden bezeugen:  
**Poetko's Apfelwein**  
ist der Beste.

Versand in unerreichter Güte.  
Von 85 Liter aufwärts à 30 Pfg. Auslese  
à 50 Pfg. per Liter exkl. Gebd. ab hier.  
**Ferd. Poetko, Guben 12.**  
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille  
„Für besten Apfelwein“  
Größte Apfelweinbrennerei Norddeutschl.



Leberecht Fischer, Marken-  
kirchen i. S. Nr. 33. Eigen. Fabri-  
kat u. directer Versand von Mu-  
sikinstrumenten und Saiten-  
Brettern u. s. w. umsonst u. portfr.

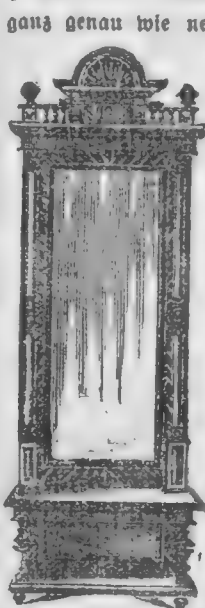
Engelswerk  
**C. W. Engels**  
in Foche 31, b. Solingen.  
Größte Stahlwarenfabrik  
mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portfr.

### Das schönste Hochzeits- oder Gelegenheitsgeschenk

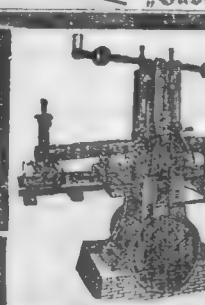
ist ein Spiegel  
„Bavaria-  
Säulen-Trumeau“ Spiegel  
ganz genau wie nebenstehende Zeichnung, vollständig echt Nuß-  
baum furnirt, komplett mit Stufe und eiser-  
ner Ausfuhrung, zu jeder Einrichtung passend:  
Glasgröße cm 130/52 144/52 157/57  
Außengröße ca. cm 260/91 264/91 277/96



Preis mit aller-  
feinstem, circa  
4 mm starkem  
Spiegelglas  
Preis mit aller-  
feinstem, circa  
8 mm starkem  
Spiegelglas  
mit geschliffener Facette Mk. 6,50 mehr.  
Vollständige Garantie für nur allerfeinste  
Spiegelgläser und Rahmen, sowie für gute  
Ankunft. 11931  
Verandtschaftlich franko jeder deutschen  
Bahnstation, bei freier Verpackung.  
Direkte und außergewöhnlich billige Be-  
zugsquelle für alle Gattungen Spiegel in  
jeder Form, Größe, Holz- und Stahlfarb-  
en, Gold- u. Silbervergoldung, Rococo, Renaissance,  
Empire, Louis quatorze, Louis quinze,  
Doppelglas, Laternform u. s. w. sowie Gold-  
trumeaus mit Goldvergoldung oder Zinnober-  
in künstlerischer, allerfeinster Ausführung. Zahlreiche Aner-  
kennungen. — Strengste Reclität.  
Ausfuhrung Musterbuch gratis u. franko!  
Färther Spiegelmanufaktur  
„Bavaria“ in Färth i. Bayern.



Spiegel  
Spiegel



**Sägegatter**  
in zahlreicher Constructionen  
und  
**Holzbearbeitungs-  
Maschinen**  
für Bau- u. Möbeltischlereien,  
Hobelwerke, Stellmachereien,  
Kehleisenfabriken etc. bauen  
als einzige Specialität  
**Maschinenfabrik**  
C. Blumwe & Sohn, Act.-Ges., Bromberg-Prinzenthal.

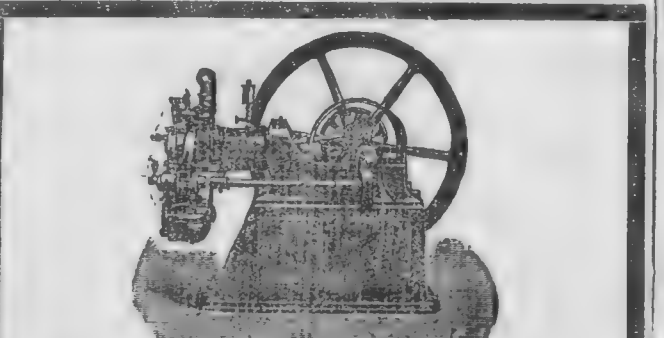
Walzengatter.

Offerten etc. kostenfrei.

Die Emilienthaler Ofenfabrik  
mit Dampftrieb in Emilienthal bei  
Liebenau. Fabrik. empfiehlt zur Bau-  
saison preiswerth 17669  
H. weiße Schmelzöfen, farbige  
Öfen, alldentische Öfen  
in neuesten Mustern.

Gustav Granobs, Bromberg  
Feilen- und Werkzeugfabrik.

Maschinen- und Handanerei, Sandstrahlgebläse,  
Schloffer- und Schmiedewerkzeuge.  
Komplette Werkstätten-Einrichtungen. Stahl-Lager.



Neu! Neu!

### Spiritusmotor

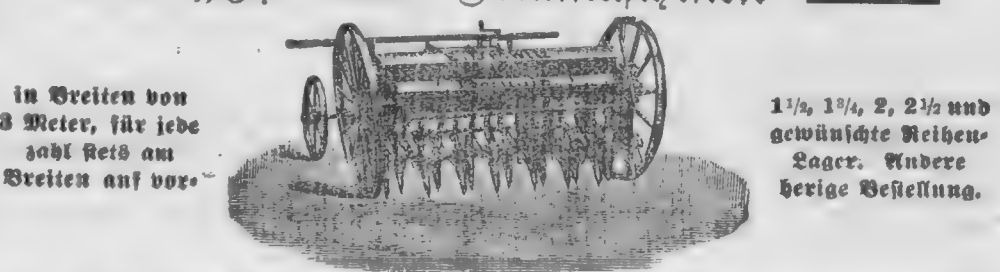
mit magnet-electrischer Zündung  
auch zum Betrieb mit Petroleum und Benzin  
geeignet. Stationär und fahrbar.  
Leuchtgas-, Acetylen-, Generatorgas-  
Motoren, Locomotiven, Motorboote,  
complete Wasserwerks-Einrichtungen,  
Dieselmotoren etc.

### Gasmotoren-Fabrik Deutz

Filliale Danzig  
Aelteste und grösste Motoren-Fabrik.

## E. Drewitz, Thorn

empfehlte außer altbewährten, bekannten landwirthschaftlichen Maschinen zur Saison:  
**Ein- und Mehrschärpflüge,  
Normalpflüge und Korrektspflüge,  
Kultivatoren, Grubber, Eggen, Schlacht- und Ringelwalzen**  
**„Stahlrahmen-Kultivatoren“**  
unübertroffen in Leistung und vielseitiger Verwendbarkeit,  
**„Alee-Säemaschinen“**  
für Hand- und Pferdebetrieb,  
**„Thorunia-Drillmaschinen“**



in Breiten von  
3 Meter, für jede  
zahl Reih am  
Breiten auf vor-  
1 1/2, 1 3/4, 2, 2 1/2 und  
gewünschte Reihen-  
Lager. Andere  
herige Bestellung.

Garantirt gleichmäßige Ausfaat in der Ebene, sowie auf Bergen und Abhängen, bei leichtem  
Gang und ohne irgend welche Regulirvorrichtung. 17620

### Original-Thorner Getreide-Breitsäemaschinen und Universal-Breitsäemaschinen.

Drillmaschinen für Nadelholzsaamen, sowie Wald-Kulturpflüge.  
Prospekte und Preislisten gratis und franko.

## Scherings's Malzertrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Konvalascenten und bewährt sich vorzüglich als  
Vermittelung bei Magenstörungen, bei Katarrhen, Reizungen u. s. w. 75 Pf. u. 1,50 Mk.  
**Malz-Extrakt mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisen-  
mitteln, welche bei Mangel an (Eisen) u. s. w. verordnet werden. Mk. 1 u. 2.  
**Malz-Extrakt mit Kalk** wird mit großem Erfolge gegen Bluthis (sogenannte crallische Krankheit)  
gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Mk. 1 u. 2.  
**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 18.**  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.  
In Graudenz erhältlich: Schwann-Apotheke, Löwen-Apotheke, Adler-Apotheke.  
In Schwes a. W.: Adnig. priv. Apotheke. In Sturz: Apotheker Georg Lieran.  
In Antowig Wehr.: Apotheker Pardon. In Alt-Schmied: Apotheker Czygan.

Überall erhältlich.

In welchen  
Betten schläft man  
am besten?

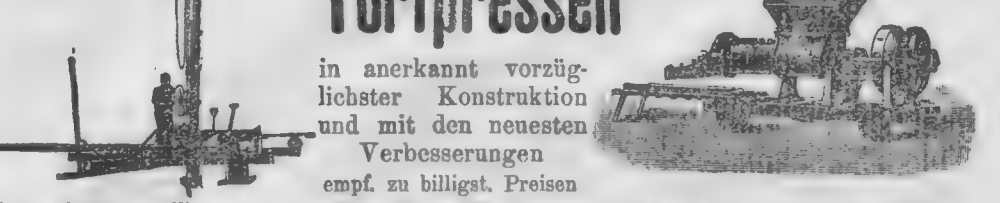


In solchen mit  
**Patent-  
Matratzen**  
von  
**Westphal & Reinhold**  
Berlin  
Für jede Bettstelle geeignet. Fabrik: N. Südufer 24/25.  
Man schütze sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich: 14481

### Westphal & Reinhold's Patent-Matratzen

„Non plus ultra“  
Überall erhältlich.

## Torfstechmaschinen Torfpresen



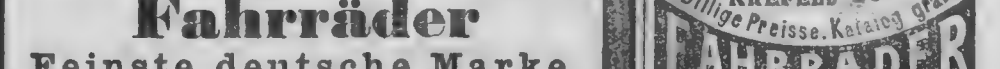
in anerkannt vorzüg-  
lichster Konstruktion  
und mit den neuesten  
Verbesserungen  
empf. zu billigst. Preisen

### C. Jaehne & Sohn, Landsberg a. W.

Eisengleßerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede. 17445

Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

## OPEL



### Fahrräder

Feinste deutsche Marke.  
**I. L. Cohn, Graudenz.**  
Besonders empfehle Opel 14 und 15 mit neuestem  
Patent-Glockenlager D.R.-P. 87228.

Fahrräder-, Nähmaschinen- u. Motorwagen-Fabrik.

## RHENANIA

LIEFERUNG auf PROBE  
Wiederverkäufer gesucht



RHEINISCH WESTFÄLISCHE  
FAHRRADWERKE  
KREFELD 10  
Billige Preise. Katalog gratis

### FAHRRÄDER

### Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein  
Heidelbeerwein, Apfelsaft, mit  
erlen Preisen ausgezeichnet,  
empfehlte Reiterer Linde Wpr.  
Dr. J. Schlimann.



Die Palmsonntagsstiefeln. (Nachdr. verb.)

Von Luise Glack.

Pastor Braun hatte seine letzte Konfirmandenstunde gehalten und sah dem jungen Volke nach, das über den Pfarrhof hinausdrängte. Die Einen liefen flink wie die Biene, weil sie meinten, schöner als die schönste Lehrstunde sei doch der frühe Frühling draußen mit Blattnüssen und Vogelkonzerten, und dieser Frühling sei einzig und allein dazu da, daß das junge Volk draußen herumlaufe in der bunten lustigen Welt.

Anderer wieder sagten einander eifrig auf, was sie gelernt hatten, weil jeder zeigen wollte, wie gut er gerade acht gegeben habe; etliche hatten es wichtig mit ihrem Palmsonntagsstiefel — man mußte sich doch schon machen, dem lieben Gott zu Ehren — und dem Nachbar zum Ager; einige gingen auch still ihres Wegs und bedachten sich das, was sie gelernt hatten.

Zwei Knaben kamen langsamer vorwärts als alle anderen, denn sie blieben immer wieder einmal stehen, festgehalten von ihren eigenen Gedanken und Worten. Sie redeten eifrig und ernsthaft mit einander von der Wichtigkeit des Festtags, dem sie entgegengingen, und Pastor Braun sah ihnen wohlgefällig nach.

Das sind nun meine besten Schüler, dachte der geistliche Herr, und ich hab' ihnen jetzt Woche um Woche guten Samen in die Herzen gelegt, — wird er aufgehen und Früchte tragen? Nicht nur für den Einsegnungstag und die Sonntagvormittagsstunden unter der Kanzel, sondern auch für den Alltag draußen und für die schnellen Antworten, die wir auf die Fragen des vorwärtsdrängenden Lebens bereit halten müssen.

Die Knaben gingen inzwischen frischgemuth ihres Wegs, und meinten beide, ihnen fehle es an gar nichts, weder außen noch innen, obwohl des einen Eltern reich waren und die des andern nur gerade knapp ihr Auskommen hatten.

Wir wollen's schon sein machen, Friede, sagte der reiche Bastian, der Pastor soll seine Freude an uns haben. Ja, die zweite, soll er mal sagen, wenn er alt und kitzgrau geworden ist, die zwei beiden waren meine besten Schüler.

„Mach's nur mäßig“, entgegnete Friede mit verlegenem Lachen; „Du vielleicht, ich doch lange nicht.“

„Ei was“, fiel der Bastian wohlwollend ein, „sei nicht zu bescheiden. Ein paar Sprüche kann ich schon mehr als Du, und die Beispiele fallen mir 'was schneller ein, aber gelernt hast Du Dein' Sach' auch, und das andre: brav sein und nicht lügen, und den Sonntag heiligen und keinen todtschlagen, weist Du, das kannst Du alles ebenso gut, wie ich.“

„Na ja, was sich so von selber versteht.“ Mittlerweile waren sie an das Gehöft von Sebastians Vater gekommen. Gleich daneben lag das kleine Anwesen von Friedes Eltern.

„Gehst nicht morgen mit nach der Stadt?“ fragte Bastian. „Ich kauf mir Einsegnungstiefeln. Vater hat fünfzehn Mark dazu spendirt.“

„Gut! Ist das spiggel! für acht Mark giebt's auch schon welche.“

Aber Bastian setzte dem Friede auseinander, daß man zur Einsegnung unbedingt ein Paar neue Stiefeln von besserer Art anziehen müsse und daß es nur für fünfzehn Mark welche mit rothen Strümpfen gäbe.

Nachdenklich kam Friede nach Hause und ließ das Schwaben während des ganzen Abendbrotes, die Konfirmationstiefeln gingen ihm im Kopfe herum. „Trapp, trapp“, klichsch, klichsch, mit feuerrothen Strümpfen.

„Na, Junge?“ fragte der Vater endlich kopfschüttelnd, „was ist Dir denn übers Herz gelaufen? Schüttelst doch sonst den ganzen Saft voll Erlebnissen aus, wenn Du heim kommst.“

Also ermutigt, brachte Friede die große Neugierde von Bastians kostbaren Einsegnungstiefeln zu Tage. „Fünfzehn Mark sind grausam viel Geld, nicht wahr, Vater?“

Die Mutter rief ach und weh über solche Verschwendung, der Vater schmunzelte heimlich.

„Ich sag's ja auch“, verteidigte Friede. „Vermehr mehr Geld, als es giebt.“

„Na, Mutter“, sagte da der Vater, und das Schmunzeln wurde augenfälliger; „was meinst Du, wie war das denn mit unsrem Jung seinem Schutzeug? Wenn einer nu doch so recht blank und fest und ordentlich beschützt vor den Altar treten soll, als ob er sagen wollte: ich bin gut gestiefelt für die Wanderschaft auf der Erde, und Dir dank ich das und Deinem heiligen Wort!“

„Mann, ich weiß nicht; Deine Redensarten sin mir manchmal zu hoch, und hier sin dem Friede seine Sonntagsschule, die scheinen mir noch recht gut zu sein; wenn wir sie sehr schön wüßten, hat der Kaiser keine bessern.“

Friedes Herz klopfte: die Mutter hatte beinahe recht, obgleich der Kaiser gewiß keinen Fleck auf der Sohle hatte. Wenn aber Bastian in fünfzehnmark-Schutzeug zum Altar ging und auch noch rothe Strümpfen unter die Hosen schieben konnte, die bei jedem feierlichen Schritt ein bißchen vorblinnten würden, sah er dann nicht doch neben ihm aus wie einer, der dem feierlichen Tag nur die halbe Ehre anthat?

Und es war gerade, als ob der Vater seines Jungen allergeheimste Gedanken erräthe. „Gut mal, Mutter“, sagte er, „beinahe hast Du recht; nur seh ich's dem Jungen durch Jacke und Hemd hindurch an, daß sein Herz an den Stiefeln hängt, und er hat uns, Gott behüt's und helf ihm weiter, allzeit Freude gemacht — da wollen wir ihm auch mal 'ne Extrastunde machen zu dem wichtigen Tag.“

— Dabei stand der Vater auf, ging zum Spind, in dem schon der Großvater selig seinen Lauf- und Trauschein untergebracht hatte, klappte das alte, gemaserte Deckblatt auf, wickelte ein fadensteiniges, feines Tuch auseinander, nahm etwas heraus, blinnte das rechte Auge zu und trat bedächtig wieder an den Tisch. „Hier sind fünfzehn Mark, Du kannst morgen mit dem Bastian auf den Stiefelkauf gehen.“

Dem Friede brauste die Freude in den Ohren, als donnerte ein Mählewhr durch die Unterstube, er hörte gar nicht recht, daß die Mutter kopfschüttelnd sagte: „ich begreife Dich nicht, Vater, das schwere Geld! da wär's doch besser den Armen gegeben.“

„Ja, ja, Mutter“, antwortete der Vater und klopfte der Frau auf die Schulter. „Wohlthun ist 'ne schöne Sache, aber einem eine Freude machen, so 'ne recht große, himmelhohe Freude, das ist manchmal akkurat so notwendig wie wohlthun. Wie'n warmer Regen auf junge Saat, mein ich, Alte, 's geht alles auf davon, was keimfähig ist. Na, und wenn unserm Jungen seine himmelhohe Freude lust Stiefeln sind — in Gottes Namen. 's giebt dümmere Sachen.“

Am andern Tage wanderten Friede und Bastian in die Stadt. Friede freudeglühend im Hopschritt, als ob gerade die Beine dieser Freude ganz besonders Ausdruck geben müßten, in Erwartung ihrer Prunkstiefeln. Bastian mit der Ruhe des reichen Mannes, der gewohnt ist, fünfzehn Mark in der Tasche zu tragen.

Die Landstraße war belebt: Karrenleute, Bauern mit Körben, Boten, die Palmsonntagsbesorgungen machten, Schneiderlehrlinge, die neue Röcke über Land trugen, alles hatte schon halbe Feiertagsgeächter und doppelte Werktagseine.

Plötzlich deutete Friede auf eine Frau, die am Wege saß und gar nicht vergnügt aussah. Es war eine alte Frau, grau die Haare, trübe die Augen, Rock und Jacke so verwaschen, daß ihnen Niemand mehr ansehen konnte, was sie ehemals für eine Farbe gehabt hatten, und der Rock, den sie zur Seite stehen hatte, war so oft geflickt, daß vielleicht nicht eine der ersten Weiden mehr an ihm war, an dem weisbügigen Hentel gewiß nicht.

Die Frau saß auf den Stufen eines Gartenpfortchens, das in eine große Gärtnerei der Vorstadt hinführte, und sah unüberwandt gerade aus, nach dem kleinen Bahnhof gegenüber, wo eben ein Zug zurecht geschoben wurde: mit Rasten und Reifen fuhr die Lokomotive von Gleis zu Gleis. Und wie die Alte dem zuschaute, füllten sich ihre Augen mit Wasser, und langsam tropfte eine Thräne um die andere auf das grau verwaschene Kleid.

„Jetzt sind's nur noch fünfzehn Minuten“, sagte sie vor sich hin.

Da wurde es dem Friede doch gar zu ungemüthlich ums Herz, er trat an die Weinende heran, klopfte auf den Hentelrock und sagte: „Ja, warum weinst die Frau denn? Is der Rock zu schwer? Soll ich ihn tragen? Kann ich nicht helfen?“

Die bekümmerte Frau schüttelte den Kopf. „D, mein! nee, Jungen, Du kannst mir nicht helfen, aber sagen kann ich Dir's schon. Und: was mei Tochter is, die is gestürzt mit Arm- und Beinbruch, und hat sieben Kinder um wie sie's mir schreiben, da will ich so recht schnell hin zum Helfen und Jack Geld ein um Sache und komm an! Bahnhof vier Stunden weit her, mei Jungen; nu wie ich's Bultzeit laufen will, da fehlen mir ihrer zehn Mark — ach Gott — warum is nu de Welt so unmenschlich weit von enanner! Nu nu muß ich erst wieder nach Hause un sehn, ob ich die zehn Mark krieger, un muß wieder her — zweimal vier Stunden, un wird's nu kaum morgen, daß ich hinkomme, wo se mich doch so blutnötig brauchen. Wie ich bis hier 'rüber kam, da konnten de Beine schon nicht mehr weiter, un ich sekte mich, un nu machen se da drüben mei' Zug zurechte, un ich könnte noch mit, aber ich kann nicht, un wer weiß, ob mir einer das viele Geld borgt.“

„Freilich“, sagte Bastian wichtig, „wer hat denn immer zehn Mark gleich so übrig, da zum Verschlecken oder verborgen.“

Da fuhr's dem Friede wie Feuer durch die Glieder, er riß Bastian zur Seite und flüsterte ihm ins Ohr: „Wir doch! wir zwei haben ja Geld! — Wir kaufen uns Stiefel für zehn Mark und haben jeder fünf übrig für die Frau.“

„Nein, Friede“, antwortete Bastian gedehnt, „das geht doch nicht? gar nicht! Das Geld haben wir für Schuhzeug bekommen und nicht für irgend was, und deshalb —“

„Nun sind's nur noch zehn Minuten“, sagte die alte Frau, die nicht auf den Knaben achtete, weil sie den Zug mit ihren Blicken verfolgte.

Friede sah auf die thränentrübten Augen, auf das müde Gesicht und auf den Zug drüben über dem Weg, den die Lokomotive jetzt schon in Reich' und Glied hatte — noch zehn Minuten! „Komm, Bastian“, bettelte er, „wir dürfen schon! Ich muß's sonst allein thun.“

„Zanken wird Dein Vater“, rief Bastian heftig. „Stiefeln sollst Du Dir kaufen!“

Da piff es drüben schrill auf, und die Frau seufzte zum Herzerbrechen. Ohne weiteres Besinnen fuhr Friede in die Hosentasche, knüpfte zehn Mark aus dem Sack und reichte sie ihr hin. „Da! aber schnell! eh es zu spät wird! — den Rock trag' ich schon.“

Weg lief er mit dem Rocke, dem Bahnhof zu, und die Alte, die noch lange nicht begriffen hatte, was eigentlich los war, trotzte, das Geld in der Hand, hinter dem Rocke drein: ihrem Rocke mußte sie schon nach.

Beinahe wußte sie nicht mehr, wohin sie wollte. Aber am Schalter wußten sie's noch, und die Schaffner wußten es auch. Sie bekam ihren Fahrchein, sie wurde in den Wagen gehoben. Friede stellte den Rock neben sie hin, schwenkte seine Mütze und rief: „Glückliche Reise!“ gerade als die Lokomotive anzog. Da begriff sie's endlich; sie guckte zum Fenster hinaus, grüßte und winkte und rief: „Gott segne Dich, Gott segne Dich!“

Da stand nun der Friede, der Zug war fort, das Geld war fort, und im Ohr lag ihm Bastians Mahnung: Zanken wird Dein Vater!

Ein heller Trost war's ihm, wie ihm der Mutter Rede vom Wohlthun einfiel, die er gestern in seiner großen Stiefelfreude nur halb gehört hatte. Sie würden nicht zanken! — Wenn er die alten sonntäglichen Stiefel recht schön wüßte, waren sie dem lieben Gott schon auch feierlich genug. Den Fleck auf der Sohle rechte man ja nicht himmelauf. Nein — sie zankten gewiß nicht! aber nun schnell nach Hause, damit er die Beichte vom Herzen bekam — Bastian hatte sich so inzwischen zum Schuster getrollt.

Wie Friede so in großen Sprüngen die Landstraße entlang legte, sah ihm einer nach, an den er am wenigsten

gedacht hätte: das war Pastor Braun. Er stand im offenen Pfortchen, oben über den Stufen, auf denen der alten Frau das Glück gekommen war, da hatte er schon vorhin gestanden, nur hinter der Thür, die Rocktaschen voll Samen, wie man ihn sich zu Frühlingszeiten vom Gärtner holt.

Da hatte er mit einem Male seinen Schillern ins Herz gesehen. Freundlich blickte er auf den springenden Friede, den die Füße auch im Hopschritt heimtrugen, aber er rief ihn nicht an, sondern wartete auf den Bastian.

Eine halbe Stunde später kam der, seine neuen Stiefel schlenkernd, vorüber. Allzu vergnügt war er nicht, piff unwirsch vor sich hin und hielt nach dem Friede Umschau, dem dummen Friede, der ihm beinahe die ganze Stiefelfreude verdorben hatte. — Aber er freute sich doch! nun gerade! Seine Stiefel würden die schönsten sein, er that dem lieben Gott die Ehre an und seinem Vater dazu, der der reichste Mann im Dorfe war.

Den Bastian rief Pastor Braun an und gesellte sich zu ihm zum Heimweg. Als sie im Dorfe von einander Abschied nahmen, hatte Bastian heiße Backen, und seine Stiefel freuten ihn gar nicht mehr, trotz der rothen Strümpfen.

Ja, er konnte ein paar Sprüche mehr, und die Beispiele fielen ihm schneller ein, wie dem Friede, aber mit dem, was sich so von selber verstand, da hatte es bei ihm gehapert.

Am anderen Tage wurde Friede auf den Spruch konfirmirt: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, was ihn mächtig verlegen machte. Und Bastian auf den anderen: Nicht, daß ich es schon ergriffen hätte, ich trachte ihm aber nach!

Die Orgel brauste dazu und die Herzen waren voll Feierstimmung; ehrliche Vorsätze und tapfere Lebenspläne. Sie haben beide die Stiefel mit den rothen Strümpfen nicht wieder vergessen.

Verstchiedenes.

— [Ein Jubiläumspaziergang des Kaisers.] Kaiser Wilhelm II. unternimmt, wenn Regierungsgeschäfte ihn nicht behindern, während seines Winteraufenthaltes in Berlin des Morgens eine Ausfahrt oder einen Spaziergang durch den Thiergarten, häufig in Begleitung der Kaiserin. Vor Antritt seiner Fußwanderung macht der Monarch einen Absteher zu Wagen nach dem Generalkasernen-Gebäude, um sich dort Vorträge halten zu lassen oder Meldungen entgegenzunehmen. Nach Beendigung dieser dienstlichen Angelegenheiten verläßt der Kaiser das Gebäude durch das Portal an der Herwarthstraße und beginnt den Morgenpaziergang zunächst am Wasser entlang, dann an den Zelten vorüber nach dem Schlosse Bellevue zu oder über den Spreeweg in das Innere des Thiergartens, an irgend einer Stelle dann den bereits vorher dorthin befohlenen Wagen bestiegend. Der Portier an jenem Portal, Ute, hat nun während seiner Dienstthätigkeit genau darüber Buch geführt, wie oft der Kaiser das Portal zum Beginn des Spazierganges passirte. Kürzlich war dies zum 500. Male geschehen. Der Kaiser, der von diesem eigenartigen Sport des Portiers vorher erfahren hatte, winkte nun an jenem Morgen den alten Militär zu sich heran und überreichte ihm unter freundlichem Lächeln mit den Worten: „Zur Anerkennung für das 500. Portallöffnen!“ ein funkelndes Fünfmarkstück.

Büchertisch.

— Den Vorgängen in Süd-Afrika widmet die Deutsche Rundschau schon seit einer Reihe von Monaten ihre besondere Aufmerksamkeit. In ihrem Aprilhefte wird die englische Afrika-Politik der letzten Jahrzehnte dargestellt. Die gerade in den letzten Wochen viel besprochene Haltung Deutschlands bei den Verhandlungen der Haager Friedens-Konferenz zu würdigen, ermöglichen die altentworfene Mittheilungen von Professor Philipp Horn über die Ergebnisse der Verhandlungen. Die belletristischen Gaben des Aprilheftes beginnen mit einer stimmungsvollen Erzählung von Holde Kurz, „Werthers Grab“.

Zur Besprechung gingen uns ferner zu: Der Zusammenbruch. Der Krieg von 1870/71. Roman von Emil Zola. Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. 25 Bänderungen à 40 Pf. Erlösende Worte. Roman von A. von Gersdorff. Verlag von Otto Jantke, Berlin. Preis 6 Mk. Die Karren der Liebe. Roman von Maurus Jöai. Verlag von Otto Hendel, Halle a. S. Preis geh. 1 Mk., geb. 1,25 Mk. Junge Liebe. Von Henri Borel. Verlag von Otto Hendel, Halle a. S. Preis geh. 50 Pf., geb. 75 Pf. Außerkehung. Roman in drei Theilen von Graf Leo Tolstol. Verlag von Otto Hendel, Halle a. S. Preis geh. 1,75 Mk., geb. 2 Mk. Rismet. Ein arabisches Märchenpiel von Adolf Riese. Verlag von Richard Wöhlke, Leipzig. Preis 2 Mk. A. Zupprels schiefliche Geschichten. A. Neudecker's Verlag, Bielefeld. Preis 1,20 Mk. Mahnruf an der Wende des Jahrhunderts. Von Alfred Hermanns. Verlag von Friedrich Andreas Barthel in Göttingen. Preis 60 Pf. Neujahr 1900. Von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf. Verlag der Weidmann'schen Buchhandlung, Berlin. Königskinder. Fünf Märlein von Prinzen und Prinzessinnen in Bildern von Bernhard Reng. Verlag von Fischer und Franke, Berlin. Preis 1,50 Mk. Kunstgeschichten. Von Joh. Gausse. Verlag von Siebert Schnurpfeil, Leipzig. Preis 80 Pf. Dismarck. Ein vaterländisches Spiel für die deutsche Jugend. Von Reinhold Stild. Verlag von R. Wagner, Cohn, Weimar. Preis 1 Mk. Heinrich Schliemann und seine Homerische Welt. Von Dr. Julius Nelson. R. Voigtländers Verlag, Leipzig. Preis brosch. 1 Mk., geb. 1,25 Mk. Goethe. Mit Portrait und Einleitung. Von Dr. Ludwig Jacobowski. Verlag von G. E. Nebler, Berlin S. Preis 10 Pf. Zwei Königskinder. Abapodie von Sigur Alfars. Apollo-Verlag, Köchel a. M. Preis 2,30 Mk. Dem Kaiser. Sechs Zeit-Gedichte von Theodor Nehtwisch. Verlag von Edmund Scherzähl Nachf. (Rich. Braun) Bielefeld. Preis 20 Pf. Deutsche Wald- und Waldmannsbräue in Reimen. Von M. Freiherr Knigge-Devesle. Verlag von J. Neumann-Neudamm. Mein Auge war auf's hohe Meer gezogen. Adam Smith, Karl Marx und Seemacht des Reichs. Von Adolph von Rendstern. Verlag von Hermann Balthers, Berlin. Preis 1 Mk. Wesen und Bedeutung des modernen Realismus. Von Dr. Bernhard Maydorn. Verlag von Eduard Wenariuss, Leipzig. Preis 1,50 Mk. Wider die Engländer in der deutschen Sprache. Von Hermann Dinger. Verlag des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, Berlin. Preis 30 Pf. Was sind die Freimaurer und was wollen sie? Von einem Fr. Freimaurer. Unvollständige Verlagsanstalt, Dessau. Preis 1,20 Mk.



H. Stollmann Druck. Steingasse  
Schriften einsenden.







# BAU-GESCHÄFT

Technisches Bureau  
Dampfsägewerk u. Bautischlerei  
H. Kampmann, Baugewerksmeister, Grandenz.  
Comtoir, Holz- und Zimmerplatz: Bahnhofstrasse,  
Fernsprecher No. 22.

## München. Grand-Hôtel Grünwald,

gegenüber dem Central-Bahnhof (Nordbau), der Reizzeit entsprechend eingerichtet. Abile Preise. Gebr. Bucher, Bet.  
Thorner Ziegelei-Vereinigung G. m. b. H. 17055  
empfehlen Mauerziegel,  
anerkannt beste, hartgebrannte, preiswerthe Waare.

## Max John, Adressen-Verlag

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 29, II und III,  
Eingang der Friedrichstrasse.  
89631 Zusammenstellung von Adressen aller Abnehmer jeden  
Kreises nach Provinzen, Kreisen etc. geordnet von ganz Deutschland.  
Ausländische Adressen aller Länder  
Uebersichtliche Adressen aller Länder.  
Kataloge gratis und franko.

Adressen von leistungsfähigen Lieferanten jeden Kreises (Einzeladressen gegen Einzahlung von 30 Pfg. in Marken), Angabe jedes Kreises, ob Großhändler oder Fabrikanten in Frage kommen.  
Erste Referenzen in industriellen u. kaufmännischen Kreisen.

## Fabrik französischer Mühlsteine

von  
Robert Schneider, Dt.-Eylau Wpr.  
empfehlen ihre vorzüglichsten französischen Mühlsteine, Reine, Gußstahl- u. Silberstahl- u. Halter, Kugeln, etc., echt feine, Schweizer Gaze etc. zu zeitgemäß billigen Preisen.

## Für die Osterfeiertage

empfehlen  
beste Würstchen, Rinderfett Laureol  
sämmliche Aufschnitt  
bei billigsten Preisen.  
B. Kuttner, Würstfabrik, Thorn.

## Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeschulten Hand garantiert durch den höchsten einfachen Gebrauch der weltberühmten [6631]  
Amerikanischen Glanz-Stärke  
von Fritz Schulz jun., Leipzig. Nur acht, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Paket 20 Pfg.; käuflich in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

## G. Bölte, Oschersleben,

Maschinenfabrik u. Eisengießerei,  
älteste und bestrenommierte Spezial-Fabrik für  
Hackmaschinen,  
von welchen sie viele Tausende gefertigt, liefert ihre neuen  
patentierten Hebel-Hackmaschinen  
mit zweckentsprechenden Messern versehen, in allen Größen, den verschiedenen Wirtschaften, Boden- und Fruchttrieben, Verhältnissen etc. angepasst, mit den neuesten Verbesserungen ausgestattet.

## Ringöfen

Complete Einrichtung von Ziegelfabriken, Thonwarenfabriken und Cementfabriken, Kalkwerken etc.  
ERNST ROTOP.  
HEILIGENBERG, W. Marburgerstr. 5

## Herm. Liebau, Magdeburg-Sudenburg

gegründet 1860  
empfehlen  
Centralheizungen bewährter Art  
für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen, Krankenhäuser, Fabriken etc.  
Ueber 1500 Anlagen in Betrieb. Prospekte gratis.

Seit 1601 medicinisch bekannt.  
Salzbrunner  
**Cheerbrunnen**  
Aerztlich empfohlen bei Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabetes. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis ebenfalls selbst und durch Furbach & Striebel, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Schl.  
Seit 1601 medicinisch bekannt.

## Dt.-Eylauer Dachpappen-Fabrik Eduard Dehn

Dt.-Eylau Wpr.  
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate in  
Dachpappen, Holzcement, Isolirplatten, Carbolineum, Rohrgewebe  
zu Fabrikpreisen und übernimmt  
[1211]  
**complete Eindeckungen**  
in einfachen wie doppellagigen Klebappendächern, Holzcement einschl. der Klempnerarbeiten, Asphaltierungen in Meiereien, Brennereien, sowie Instandhaltung ganzer Dachpappen-Komplexe zu zeitgemäss billigen Preisen unter langjähriger Garantie und kouranten Zahlungs-Bedingungen.  
Spezialität: Ueberklebung alter, devastirter Pappdächer  
in doppellagige unter langjähriger Garantie.  
Vorbesichtigung und Kostenanschläge kostenfrei.

## „Matadora“

neueste, vollkommenste, gefeilscheste Milchenträher.  
Keine Verschraubung, keine Einfüge in der Trommel!  
Keine Gummidichtungsringe!  
Mühelosige Reinigung!  
Haarscharfe Entrahmung, geräuschloser Gang, bestes Material  
garantirt! 13438  
C. Krätzig & Söhne,  
Masch.-Fabrik, Jauer i. Schl.  
Vertreter gesucht.

## Victoria-Zwieback

und Meteor-Cakes  
die Hauptspezialitäten der Fabrik sind das feinste, was als haltbares Kaffeegebäck zu liefern möglich ist. Unerreicht an Wohlgeschmack und Nährwerth; werden von dem schwächsten Magen vertragen. Regelmässige Lieferungen an über 20 europäische Fürstenthümer, an viele Krankenhäuser, Kliniken etc.  
Bitte dieses Inserat ausscheiden und für 3 Pf. Porto im offenen Couvert, dessen Rückseite mit genauer Adresse zu versehen ist, einsenden. Sie erhalten dann sofort franco ohne alle weiteren Unkosten gegen Nachnahme v. 5 Mk. eine elegante lackirte Blechdose mit Ansicht von Celle, enthaltend ca. 240 Stück Victoria-Zwieback u. 4 Cartons à 1/4-Pfd. Meteor-Cakes.  
Harry Trüller, Celle 41  
Grösste und leistungsfähigste Zwiebackfabrik Europas, 10 mal prämiirt.

## Fort mit den Hofenträgern!

[7818]  
Zur Ansicht erhält Jeder foto. geg. Foto. Rückf. 1 Gefundheits-Extraktbroschüre. Bequem, leicht, haltbar, gesunde Nahrung, keine Abkühlung, kein Druck, kein Schweiß, kein Knöpf. Pr. 1.25 Mk. Bfm. (3 St. 3 Mk. v. Nachn.) Felix Schwarz, Osnabrück 74. Vertr. 67.

## Schneide- und Mahlmühlen-Anlagen

nach den neuesten Erfahrungen, sowie sämmtlichen Guß für Ziegelfabriken nach zahlreichen Modellen liefern  
Beyer & Thiel, Allenstein Ostpr.  
Maschinenfabrik und Eisengießerei.  
Vertreter gesucht.

## Alle Arten Fischernetze

sowie fertig eingestellte Netze u. a. Zugnetze, Waaden, Staak- und Stellnetze, Sack- und Reusen etc. liefern in sachgemässer Ausführung zu billigsten Preisen  
Dräger & Mantey, Mechanische Netzfabrik Landsberg a. W.  
Illustrirten Preisbuch gratis und franko.

## Polyphon

Selbstspielende Musikwerke zum Preise von 20 Mk. aufwärts  
Lieferung gegen Monatsraten von 3 Mk. an  
6 Monate Garantie  
Kataloge gratis.  
Bial, Freund & Co. Breslau

## Nur 5 Mark

kostet eine dieser hocheleganten, gefeilschten 333 gestemelten, massiv goldenen Ringe.  
m. edl. Türkis  
m. edl. Brillant, od. Cap-Rubin.  
333. Preislisten aller Ringe  
Trau-Ringe, Uhren vorrätig.  
Gebr. Loesch, Verlags-Druck, Leipzig 8. [5734]

## Haarfarbe-Raum,

grau od. roth. Haar in 5 Min. blond, braun od. tiefdunkel, w. natürl. sensationelle Neuheit. Garant. u. sch. ad. l. ch. Sch. Tauf. i. Gebrauch. Complett 3 Mk. franko. A. Denk, Berlin 36, D. R. P. Postbuletter Nr. 32 B.

## E. Steigleder

Berlin, Dorotheenstr. 60.  
1. Zehlein, 6 mm, 3. Spaten- u. Scheibenschleichen, gedämpft, Knall, Sicherheits-Blodverfälschung, Patronenaußwerf., 8 stant. brünnert, Stablauf, Länge 74 cm, Kugelhölz, bodenschäft, Gewehrform, exakt eingehoben, staatl. geprüft und gestempelt, daher größte Garantie für Haltbarkeit, mit Bußtrod Nr. 650. 2. Daffelbe Zehlein, 90 cm lg., 6 mm W. 7. 3. Wie Nr. 1, aber Lauf 2. Ausflav. W. 8.50. 4. Wie Nr. 3, aber 90 cm lg. 6 od. 9 mm W. 9. 6. Warum Sicherheits-Zehlein, 1 m lang, Stant. brünnert, Stablauf, feine W. 11, m. Riembügel Nr. 13. 100 Kugeln. 6 mm W. 0.60. 9 mm W. 1.75, 100 Schrot. 6 mm W. 1.75, 9 mm W. 2.50, 100 Kugeln. 3fache Labung, 6 mm W. 0.95, 100 Kugeln. 3fache Labung, 9 mm W. 3. 100 Rindeschrot. 22 short W. 1.40. Rife u. Porto Nr. 1.30. Umtausch gekatt. Verand geg. Nachnahme des Betrages. 17821  
Große illustrierte Preisliste über: Selbstpanner- und Kugeln, Dreiläuter, Doppelfinten, Büchsen, Doppelbüchsen, Büchsen- u. Scheibenschleichen, Leichen, Luftgewehre, Pistolen, Schieß- und Revolver, Revolver, Jagdgewehr, Bildhauer u. Munitionen ver. ich umi. u. vortofrei an Beberm.

## Deutsche

Reichs-Weckeruhr, prima prima Fabrikat, gefeilscht, prima Wasserwaage, nicht, geht und wech. pünktlich, 2.40 Mk., dieselbe mit nachts leuchtendem Zifferblatt 2.70 Mk.  
Gibt silberne Remontoir-Uhren mit 2 edlen Goldrändern und Reichstempel in gar. prima Qualität, 6 Rubel, 9.50 Mk. Dieselbe Uhr ohne Goldränder 8.90 Mk. Einmal Uren find gut reparirt (abgegeben) und auf das genaueste regulirt, daher volle 2 jährige schriftliche Garantie.  
Die von anderer Seite angebotenen Weckeruhren sind keinesfalls mit den gef. gezeichneten Deutschen Reichswecker-Uhren zu verwechseln. Wundervollste Weckeruhren mit Anterfang, Selbstwecker und Wasserwaage 2.15 Mk., feuchende 2.40 Mk. Umtausch gekatt. Nicht konen. sofort Geld zurück. Illustr. Preisliste all. Art. Uhr. u. Ketten gratis und franko. Gegen Nachn. od. Boreinfendung d. Betrages.  
Julius Busse, Uhren und Ketten engros, Berlin C 19, Grünstraße 8. Wirklich billige u. anerkannte reelle Bezugquelle für  
Wiederverkäufer u. Uhrmacher  
in Uhren, Ketten, Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art.

## Tausende

v. Anerkennungen beweisen es, dass meine Fahrräder u. Zubehörsartikel nicht nur die besten, sondern auch die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Illustr. Preisliste gratis u. franko. J. F. MEYER, Bromberg. Erstes u. grösstes Ostdeutsches Fahrrad-Versand-Haus.

## Fort mit den Hühneraugen!

Neuheit! Hühneraugenmittel! Wirkung ohne Schmerzen überraschend, wie folgende Anerkennung beweist:  
Hardenberg b. Nörten, 4.1.1900. Ich bitte um nochmalige Zusendung von 8 Stück Ihrer hochgeschätzten Hühneraugenmittel, dieselben sind mit meinem Gelde zu bezahlen, da dieselben überraschend gut u. schnell helfen.  
W. Kedd-, Randw. Bernalt. Einzig und allein zu beziehen pro Stück Mk. 1.10 franko (bei Nachnahme 20 Pfg. mehr) gegen Boreinfendung oder Nachnahme von Paul Koch, Gelsenkirchen Nr. 25. Einziger Lieferant in Deutschland.  
98861 Ein leichter, 4 fth. Halbverdeckt Wagen  
gebraucht, sehr gut erhalten, verkauft billigst. W. Vergmann's Wagenfabrik, Jauer in Schl.  
Illustr. Preisliste über Länd- und Gebrauchswagen gratis und franko.

## gestörte Nerven- und Sexual-System

Freiandlung Nr. 1.4 i. Briefmarken  
Curt Röber, Braunschweig.